

Katholische Arbeitsstelle
für missionarische Pastoral

Jahresbericht 2021

Impressum:

Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral
der Deutschen Bischofskonferenz

Holzheienstr. 14

99084 Erfurt

Tel. 03 61 / 54 14 91-0

www.kamp-erfurt.de

V. i. S. d. P.: Dr. Hubertus Schönemann

Alle Links wurden am 7.2.2022 abgerufen.

Die Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP)

Die KAMP ist eine Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz mit Sitz in Erfurt. Sie ist der Pastoralkommission (Kommission III) zugeordnet und arbeitet in engem Kontakt mit den Seelsorgeamtsleitungen der (Erz-)Bistümer. Der Grundauftrag der KAMP ist die Unterstützung und Begleitung der (Erz-)Bistümer in den pastoralen und kirchlichen Transformationsprozessen unter einer evangelisierenden Schwerpunktsetzung. Der Auftrag beinhaltet die Wahrnehmung und Analyse gesellschaftlicher und kirchlicher Kontexte und die Entwicklung von Handlungsoptionen gemeinsam mit Akteur:innen der Bistümer. Die Arbeitsstelle ist eine Vermittlerin zwischen pastoraler Praxis und pastoraltheologischer Reflexion. Sie befasst sich mit Grundfragen einer evangelisierenden Pastoral und bearbeitet Aufträge der Pastoralkommission und des Bereichs Pastoral im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.

Die KAMP besteht nach dem Statut von 2018 aus den Referaten Evangelisierung und Gesellschaft (EG: Dr. Tobias Kläden), Evangelisierung und Charismenorientierung (ECO: Dr. Martin Hochholzer), Evangelisierung, Verkündigung und Katechese (EVK: Dr. Markus-Liborius Hermann/Jasmin Hack) sowie Evangelisierung und Digitalisierung (ED: Andrea Imbsweiler). In der Verwaltung arbeiten Angela Markovic und Beate Badura, die Arbeitsstelle wird geleitet von Dr. Hubertus Schönemann. Dr. Markus-Liborius Hermann verließ nach langjähriger Mitarbeit als Referent für Evangelisierung und missionarische Seelsorge (bis 2018) und Evangelisierung, Verkündigung und Katechese (ab 2018) auf eigenen Wunsch am 31.7. die KAMP. Seit dem 1.10. verstärkt Frau Jasmin Hack als Referentin dieses Bereichs das Team.

Der Trägerverein des KAMP e. V. besteht aus Dr. Ralph Poirel, Leiter des Bereichs Pastoral im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (1. Vorsitzender), Domkapitular Thomas Dornseifer, Leiter der Hauptabteilung Pastorale Dienste im Erzbistum Paderborn (Stellvertreter), Dr. Claudia Kunz, Referentin im Bereich Pastoral (Schriftführerin), Dr. Anne Rademacher, Leiterin des Seelsorgeamtes im Bistum Erfurt, Dr. Regina Börschel, Referentin im Bereich Pastoral, Thomas Renze, Seelsorgeamtsleiter im Bistum Fulda, sowie Christoph Warmuth, stellv. Leiter des Seelsorgeamtes im Bistum Würzburg. Für den mit der Herbstvollversammlung der deutschen Bischöfe 2021 ausgeschiedenen Warmuth wurde Thomas Schlichting, Ressortleiter Seelsorge und kirchliches Leben in der Erzdiözese München und Freising, als Mitglied des KAMP e. V. neu berufen. Die Mitgliederversammlung, die auch als inhaltlicher Beirat fungiert, tagte am 3.5. und am 19.11., jeweils digital als Video-Konferenz.

Gespräche zwischen dem Leiter des Bereichs Pastoral und dem Leiter der KAMP fanden am 15.4. (digital), 28.7. (Erfurt, Teamgespräch KAMP), 5.11. (digital) und am 16.12. (digital) statt. Der Leiter KAMP nahm am 16.12. an der digitalen Konferenz der Arbeitsstellenleitungen des Bereichs Pastoral teil.

Der Leiter der KAMP unterstützte die Seelsorgeamtsleitungen in der Konferenz in Paderborn (29.6.–1.7.) und in der digitalen Konferenz (1./2.12.). Grundlegende Kontaktgespräche ergaben sich in der Konferenz Bayern (22.4.) sowie in Gesprächen mit den Leitungen der Seelsorgeabteilungen der Bistümer Dresden-Meißen (14.9.), Augsburg (27.9.), Münster (5.10.) und Mainz (8.12.).

Schwerpunkte der pastoralen und kirchlichen Entwicklung in Deutschland

Die Pandemie sorgte auch in ihrem zweiten Jahr für außergewöhnliche Umstände für die Mitarbeiter:innen der KAMP. Einerseits bedeutete dies wie für viele andere die Befassung mit Pandemieregeln mit dem Ziel von Arbeitssicherheit und Gesundheitsprävention, weiterhin kurzfristige Umorientierungen bereits

geplanter Veranstaltungen, aber auch die Chance, an vielen digitalen Veranstaltungen teilzunehmen und selbst digitale Formate anzubieten. Diese Möglichkeiten bedeuten aber auch eine Verdichtung, da viele Anbieter im Raum konkurrieren und die Kommunikationslinien längst über die bisherigen Grenzen von

verfassten Zuständigkeiten und inhaltlich-thematischen Zuschreibungen hinausgehen. Neben den Möglichkeiten werden zunehmend auch die Grenzen dieser digitalen Formate deutlich.

Wie in vielen Teilen der Gesellschaft nehmen die Mitarbeiter:innen der KAMP auch in Kirche und Pastoral in Deutschland mittlerweile eine allgemeine Erschöpfung und Ermattung wahr. Die kirchlichen Aufgaben und deren Veränderungsdynamiken unter den Bedingungen der Pandemie zu bearbeiten, kostet viel Energie, hinzu kommen auch in kirchlichen Vollzügen verstärkte Polarisierungen, Populismen und zunehmende Aggression. Klar ist, dass für die Pastoral die pandemische Situation einen Katalysator darstellt, der bereits lange vorher ablaufende Prozesse deutlicher werden lässt und sie verstärkt. So verstärkt die Covid-Krise einerseits Prozesse der Entfremdung, was die Mitfeier der Liturgie und die Relevanz des kirchlichen Lebens und die Teilnahme daran betrifft, ebenso die Delegitimierung von bislang wenig hinterfragten Strukturen und Hierarchien. Andererseits entstehen vereinzelt kreative neue Formate, an manchen Orten neues Selbstbewusstsein und größere Selbstverantwortung. Insgesamt ist ein weiteres Abschmelzen der Bedeutung des verfasst-kirchlichen Bereichs für die Deutung und Gestaltung der eigenen religiösen und spirituellen Bedürfnisse zu beobachten.

Die zumeist als krisenhaft wahrgenommene Transformation kirchlicher Pastoral und kirchlicher Strukturen, Inhalte und Abläufe führt auch zur Erkenntnis, dass zukünftig weniger Ressourcen zur Verfügung stehen, nicht nur finanzielle, sondern auch an Personal. Immobilien, deren Lage und Nutzungskonzept sowie die Professionalität der pastoralen Akteur:innen, die Qualität der Prozesse und Angebote kommen neu in den Blick, damit verbunden ist die Frage, ob die Sichtweise von kirchlichen „Angeboten“ der Hermeneutik einer Kommunikation des Evangeliums und dem Offenbarwerden der Dynamik Gottes überhaupt entspricht und angemessen ist.

Für die Thematik der Taufberufung und Gabenorientierung, deren Bearbeitung der KAMP u. a. aufgetragen ist, erweisen sich die dahinter oft verbergenden Grund- und Konfliktlinien als essentiell: das Verhältnis von Taufe und Amt (*ordo*) in der pastoralen Praxis, damit verbunden die Fragen nach (Pastoral-)Macht, deren Legitimierung, Ausübung und Begrenzung, weiterhin

Fragen der Transparenz von Entscheidungen und Prozessen in der Kirche sowie Fragen, welcher Art das Engagement und die Teilhabe im Gottesvolk ist. Es reicht offenbar längst nicht mehr, diese Fragen auf einer systematisch-theologisch abstrakten Ebene zu bearbeiten. Vielmehr reichen sie tief hinein in die sich verändernden Spiritualitäts- und Kirchenpraxen der Gläubigen, in die neu zu konfigurierenden Berufsrollen der hauptberuflich in der Pastoral der Kirche Arbeitenden sowie in die Praxis und das Selbstbild der Kirchenleitenden. Große Pastorale Räume, die den sozialen Raum neu in den Blick zu nehmen versuchen, und große Pfarrestrukturen ziehen Fragen nach geteilter Verantwortung und Leitungsstil nach sich, nach ermöglichender Kommunikation und partizipativen und synodalen Entscheidungswegen, nach neuen Gemeinschaftsformaten, nach einem veränderten Blick auf das „kirchliche Aktivitätenpotenzial“.

Die Transformationsdynamik bleibt jedoch nicht auf der Ebene der organisationalen Verfasstheit stehen. Sie reicht tief in das inhaltliche Grundgefüge des christlichen Glaubens hinein. Die Relevanz des Erlösungsglaubens als tragender Grund des Christlichen ist in der Säkularität obsolet geworden (Jan Löffeld). Rudolf Englert und andere sprechen von einer „Erosion des Dogmatischen“, das das Christliche und das Kirchliche mindestens seit der Reformation/Gegenreformation in lehrhafter Manier geprägt hat. In der jetzigen Zeit über Verkündigung und Katechese nachzudenken, bedeutet, sie nicht einlinig-belehrend und mit Rekurs auf ewige Wahrheiten, sondern kontextuell, singularisch, berufungs- und erfahrungsbezogen, auf neue Weise gemeinschaftsstiftend und in Reziprozität von „Sender“ und „Empfänger“ zu verstehen. Kirchlicher Pastoral muss es also zukünftig weniger um Sozialisierung, Akquise und Einfügung von „Mitgliedern“ und um das Lernen einer Lehre oder einer kirchlichen Ethik gehen, sondern vielmehr um Ermöglichung, Begleitung und Freisetzung, um Gottes Berufung heute auf unterschiedliche Weise wahrzunehmen und in diversen Formen religiösen und spirituellen Lebens darauf zu antworten. Eine solche Pastoral, die in persönlichen Begleitungsprozessen wie auch in der Eröffnung struktureller Settings besteht, muss immer stärker begleitenden, ermöglichenden, bestärkenden und ermutigenden Charakter haben. Dies setzt eine Umkehr von Kirchenvorstellungen und eigenen Rollenbildern bei vielen

getauften und ordinierten Hauptberuflichen in der Pastoral voraus.

Die in vielen Bereichen sich problematisch darstellende und schleppende Aufarbeitung von Fällen sexuellen Missbrauchs und deren systemischer Grundlagen, die 2021 u. a. zu diversen Standby-Stellungen für mehrere Träger des bischöflichen Amtes führte, illustriert – zusammen mit anderen Faktoren wie Kommunikationsgebaren und Führungsstil – die Vertrauenskrise, in der die katholische Kirche in Deutschland derzeit steckt. Sie steht somit in einer historischen Veränderungssituation. Die anhaltend hohen Kirchenaustritte werden von einigen Kommentatoren zwar oft mit mangelnden oder schleppenden Reformbemühungen in Verbindung gebracht, sind aber in ihrem Ausmaß mehrheitlich letztlich doch langfristigen Prozessen des Relevanzverlustes eines inhaltlich-dogmatischen Glaubensverständnisses und einer korporativ verfassten kirchlichen Institutionen- und Gemeinschaftsstruktur und einer inneren und äußeren Entfremdung vieler Menschen davon geschuldet.

Die Mitarbeiter:innen der KAMP blicken im Rahmen ihres Wahrnehmungs- und Analyseauftrages immer wieder auf die Prozesse und Dokumente des Synodalen Weges. Dabei lässt sich auch kritisch fragen, welche Funktion der Synodale Weg für den weiteren Weg der Kirche in Deutschland übernehmen kann: Die Dynamiken, die Quantität der Textproduktion, die Formen der Auseinandersetzung diverser Kontrahenten,

die wiederum auf unterschiedliche Bilder von Kirche, Lehre, Verkündigung und Amt zurückzuführen sind, die Art und Weise, wie der Prozess in der kirchlichen Öffentlichkeit (Deutschland, Vatikan, Weltkirche) wahrgenommen wird, lassen Zweifel aufkommen, ob darüber eine breite und signifikante Verbesserung der kirchlichen Situation in Deutschland erreicht werden kann.

Der weltweite Prozess „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“, zu dem der Papst in der Vorbereitung auf die Bischofssynode 2023 eingeladen hat, hat hingegen in Deutschland bislang offenbar noch wenig Dynamik entwickeln können. Viele fragen sich, wie sich diese Einladung, einen neuen Stil der Synodalität einzuüben, zu den zahlreichen vergangenen diözesanen Vergewisserungsprozessen und dem Synodalen Weg in Deutschland verhält. Immerhin zeigen die Rahmenbedingungen und die Dokumente, dass es sich bei den zehn Themenfeldern, die im Vorbereitungsdokument genannt werden, nicht um einen vorgeschalteten und möglichst „traditionskonform“ zu beantwortenden Fragenkatalog handelt, sondern um zehn Grundhaltungen, die es einzuüben gilt und die möglicherweise zu einem veränderten Blick auf die regional unterschiedlichen Kontexte des Glaubens, auf einen erneuerten Umgang miteinander in der Kirche und vielleicht auch zu regionalen Lösungen in bestimmten Fragen führen können.

Schwerpunkte der Arbeit der KAMP 2021

Das Thema *Kirchenverbleib/Kirchenaustritt/Mitgliederorientierung* bleibt ein „Dauerbrenner“ in der Arbeit der KAMP. So führte die Arbeitsstelle am 25.1. einen digitalen Austausch mehrerer Fachleute zum Ertrag diverser Mitgliederstudien durch. Bei der Frühjahrsversammlung der deutschen Bischöfe konnten Mitarbeiter der KAMP den *Studientag zu Erfahrungen mit Kirchenaustritt und Kirchenverbleib* „Was der Kirche heute aufgegeben ist“ mit Thesen von Christoph Theobald SJ und der Protokollierung von Kleingruppenergebnissen unterstützen (s. Referat EG). Die KAMP unterstützte mit Kontaktabbau und Öffentlichkeitsarbeit die *digitale ökumenische Aktion* „Ich brauche Segen“ mehre-

rer Bistümer und Landeskirchen. Das *Projekt Charismenorientierung* wurde mit der Sicherung und Diskussion der Interviewergebnisse der Befragung vorangebracht (s. Referat ECO), die Umfrage im *Projekt Förderung der Katechese* am Jahresanfang brachte interessante Einblicke und Handlungsoptionen für die weitere Arbeit der KAMP (s. Referat EVK). Am 13.10. fragte eine *digitale Tagung* in Kooperation mit dem Katholischen Forum des Bistums Erfurt „Wir in der Digitalität“ nach den Wechselwirkungen zwischen Digitalisierung und Gesellschaft und ihren Auswirkungen auf ökonomische, soziale und politische Systeme und auf die/den Einzelne/n.

Mitarbeitende der Arbeitsstelle sind im Auftrag einzelner Bistümer in *Evaluierungsprojekten* tätig, in denen einzelne pastorale Felder und Einrichtungen mithilfe einer empirisch und pastoraltheologisch fundierten Vorgehensweise je nach Auftragsformulierung auf ihr pastorales Potenzial eingeschätzt werden. Die *Evaluation des Ökumene-Projekts „Markushaus“* in Essen-Vogelheim (Bistum Essen in Kooperation mit der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie Pfarrei und evangelischer Kirchengemeinde; Hochholzer, Schönemann) konnte am 5.7. zum Abschluss gebracht werden. In der Evaluation des citypastoralen *Projekts Forum St. Peter in Oldenburg* (Offizialat Vechta; Kläden, Schönemann) wurde der Abschlussbericht übergeben, ein Termin zur weiteren Besprechung mit den zuständigen Gremien in Oldenburg steht noch aus. Ein mehrteiliger Prozess der Vergewisserung über Potenziale und Veränderungsdynamiken für die *Zukunft der Hochschulpastoral im Bistum Mainz* wurde mit den betreffenden pastoralen Mitarbeiter:innen durchgeführt.

Mitarbeitende der KAMP waren maßgeblich an folgenden *Fortbildungsveranstaltungen* beteiligt: Kooperative Werkwoche „Auf Sendung – Mission – Innovation – Kirchenentwicklung“ der Erzdiözese Freiburg (17.–20.5.), Gespräch des Pastoralkurses der ostdeutschen Bistümer in der KAMP zu den Themen missionarische Pastoral und neue Gemeindeformen/Fresh X (8.9.), Priesterfortbildung „Missionarisch Kirche sein“ der ostdeutschen Bistümer (21.–24.9.).

Grundlegende Konsultationen und Gespräche unter Anbahnung oder Beteiligung von Mitarbeitenden der KAMP fanden u. a. mit folgenden Personen(-gruppen) statt: mit David Wakefield vom Netzwerk Katechese CH (29.3.), Elisabeth Dartmann, pastorale Entwicklung, Erzbistum Köln (27.4.), Chris Cuhls, Eventregisseur, Köln (25.6.), der Arbeitsstelle Pfarreientwicklung im Bistum Essen (6.7.), Sven Jast, Künzelsau, zum Thema Evangelisierung und Musik (27.8.), Klaus Douglass von

der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi; 6.10.), über eine geplante pastorale Online-Plattform für Ehrenamtliche mit Vertreter:innen einiger Seelsorgeämter (6.12.), mit Vertreter:innen der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) über Jüngerschaftsschulen, Christliches Orientierungsjahr und digitale Glaubenskommunikation (6.12.), mit dem Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) und dem Österreichischen Pastoralinstitut (ÖPI; 9.12.), mit dem Bonifatiuswerk über die gemeinsame Plattform www.pastoraleinnovationen.de (13.12.), mit Timo Güzelmansur von Cibedo über „suchende Muslime“ (14.12.).

Ein besonderer Schwerpunkt lag inhaltlich auf dem *Themenbereich pastorale Innovation und Transformation*, in dem der Austausch gesucht wurde mit Propst Dr. Arnd Franke, Potsdam, über *stewardship* (3.3.), mit Simone Twents, Bistum Fulda (16.3.), mit David Schulke von der Villa Gründergeist des Bistums Limburg (20.4.), mit Dr. Christian Schröder von der Gründerplattform des Bistums Aachen (21.4.), mit Peter Otten über die Arbeit der AG Geistlicher Kulturwandel und Vertrauensarbeit, Erzbistum Köln, (23.6.), mit Felix Goldinger über Laboratorien im Bistum Speyer und eine überdiözesane Pionierausbildung (23.6.), mit Maria Herrmann über strategische Innovation im Bistum Hildesheim (2.7.) sowie mit Frank Reintgen und Alexander Walek über die Erfahrungen des INSPIRITHUB im Erzbistum Köln.

Intern tauschten sich der Leiter und die Referent:innen in der Reihe *KAMP kolloc* zu folgenden Themen aus: „Kirchenentwicklung und Lehrbrief Kompetenzen für pastorales Handeln“ (22.6.), „Synodaler Weg: Grundtext Macht und Gewaltenteilung“ (15.12.).

Die drei Ausgaben des *Online-Magazins für missionarische Pastoral evāngel* (www.euangel.de) befassten sich mit den Themen „Resilienz“, „Stellvertretung“ und „Digitalität“.

Perspektiven 2022

Ende Januar 2022 werden sich Fachleute auf Einladung der KAMP über die aktuelle Situation und Erfahrungen in der *Glaubensbegleitung suchender Muslime* austauschen. Die KAMP ist einer der Kooperationspartner beim *ökumenischen Symposium „Kirche neu denken –*

Kirche erproben. Auf der Suche nach neuen Formen kirchlichen Lebens“ vom 22. bis 24.3. im evangelischen Augustinerkloster in Erfurt. In den Themenbereich Verkündigung/Gottesrede weisen die geplante *modulare Kooperationsveranstaltung* mit dem Bistum Rottenburg-

Stuttgart „Wenn mir Gott zerrinnt“ (s. auch Referat EVK) wie auch ein *Angebot auf dem Katholikentag* in Stuttgart zur Gottesrede. Eine Gesprächs- und Denkinitiative zur *Relevanz des Christlichen* wird, gemeinsam mit dem SPI, ausgewählte Impulsgeber:innen zusammenführen. Beim *Online-Magazin evangel* sind für das

Jahr 2022 die Ausgaben „Risse“, „Pastoral und Geld“ sowie „Fehler“ geplant. Veröffentlicht werden sollen zudem die Abschlusspublikation des *Projektes Charismenorientierung* sowie die Dokumentation der *Fachtagung* „Zurück auf Los? Kirchen und nachhaltiger Tourismus in Corona-Zeiten“.

Weitere Informationen aus den Referatsbereichen

Referat Evangelisierung und Gesellschaft (EG)

Dr. Tobias Kläden

Das Referat „Evangelisierung und Gesellschaft“ fokussiert auf die Kontexte, vor deren Hintergrund kirchliche Transformationsprozesse stattfinden. Dabei nimmt es eine empirische und sozialwissenschaftliche Perspektive ein. Besonders werden gesellschaftliche Veränderungen wahrgenommen und auf ihre Relevanz für die Evangelisierung hin analysiert. Ziel der Arbeit des Referats ist es, sich an den Zeichen der Zeit zu orientieren und diese Orientierung bei den pastoralen Akteur:innen zu fördern. Zeichen der Zeit (*Gaudium et spes* 4) sind diejenigen säkularen Handlungskonstellationen, an denen sich das Evangelium heute darstellen und bewähren muss (R. Bucher). Das Referat übernimmt die Perspektive einer lernenden Pastoral und wirbt für sie im kirchlichen Kontext: Die Bedeutung des Evangeliums wird also vom anderen her entdeckt. Somit lässt sich das Referat von Fremdperspektiven provozieren.

Sechste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD

Die Deutsche Bischofskonferenz hat auf ihrer Frühjahrsvollversammlung am 24.2. die Einladung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angenommen, sich an der nunmehr sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) der EKD zu beteiligen. An dieser im Abstand von jeweils zehn Jahren durchgeführten repräsentativen Mitgliedschaftsuntersuchung sollen nun erstmalig neben evangelischen und konfessionslosen auch katholische Befragte teilnehmen. Die Koordination der katholischen Beteiligung liegt beim Referenten für Evangelisierung und Gesellschaft der KAMP, der bereits 2020 als ständiger Gast in den Beirat der KMU berufen wurde. Von katholischer Seite wurden

zusätzlich Prof. Dr. Johanna Rahner (Tübingen), Prof. Dr. Klaus Kießling (Frankfurt/Sankt Georgen), Prof. Dr. Jan Löffeld (Tilburg/NL) sowie Dr. David Gutmann (Freiburg/Br.) in den Beirat der KMU entsandt. Die katholischen Mitglieder des Beirats haben sich im Sommer auf aus ihrer Perspektive interessierende Arbeitshypothesen verständigt, die in die Beratungen eingebracht wurden.

Die Konzeptionsphase der KMU ist bereits weit fortgeschritten. Der Referent arbeitet mit in zwei Arbeitsgemeinschaften, um dort die katholische Perspektive einzubringen: in der AG Methoden, in der die Stichprobenrealisierung vorbereitet wird, und in der Unter-AG Items, die die Item-Auswahl und -Formulierung für die verschiedenen Themenkreise des Fragebogens diskutiert. Die AG „Rahmenkonzeption“ konzipiert flankierende Untersuchungen zur KMU und schlägt die Begriffe „Entscheiden“ und „Partizipation“ als querschnittsartig an die gesamte sechste KMU anzulegende heuristische Leitbegriffe vor. In der ersten Jahreshälfte 2022 soll die Erstellung des Fragebogens beendet sein, sodann die Ausschreibung der Umfrage erfolgen und im Herbst 2022 die Erhebung der Daten durch ein Umfrageinstitut beginnen. Im ersten Halbjahr 2023 ist dann voraussichtlich mit ersten Ergebnissen zu rechnen. Parallel zur Fragebogenkonstruktion wird 2022 mit der Planung der Öffentlichkeitsarbeit zu den Ergebnissen der KMU begonnen.

Leitung in pastoralen Räumen

Der Referent arbeitete mit in einer Arbeitsgruppe unter Federführung von Dr. Claudia Kunz (Bereich Pastoral des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz), die ein bundesweites Symposium zum Thema „Leitung pastoraler Räume – zukunftsfähig gestalten“ am 29.9. vorbereitete und durchführte. Zu ihm luden die Pastorkommission und die Kommission für Geistliche

Berufe und Kirchliche Dienste der Deutschen Bischofskonferenz ein. Das Symposium gab einen Überblick über die Entwicklungen zu neuen und alternativen Leitungsformaten in den deutschen Diözesen, vermittelte exegetische und kirchenrechtliche Grundlagen zum Leitungsbegriff und analysierte die Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten aus verschiedenen theologischen wie außertheologischen Fachrichtungen. Dadurch wurde ein bundesweiter Erfahrungsaustausch ermöglicht und Handlungsperspektiven aufgezeigt. Die Ergebnisse des Symposiums sollen in der Pastorkommission weiterentwickelt werden.

Mitgliederorientierung

Der Referent war Teil einer Arbeitsgruppe im Auftrag der Pastorkommission, die zu den pastoralen Konsequenzen aus den aktuellen Studien zu Kirchenaustritten/Kirchenverbleib arbeitete. Die Arbeitsgruppe hatte bereits 2020 ein Konzept für die Befassung mit der Thematik auf den kommenden Vollversammlungen der Deutschen Bischofskonferenz erarbeitet. Auf der Herbstvollversammlung 2020 war die aktuelle Kirchenstatistik 2019 analysiert und eine erste Einordnung mit Hilfe einer Vorlage des Referenten vorgenommen worden, die auf die zunehmende Nichtselbstverständlichkeit des Christseins im Rahmen langfristiger und übergreifender Säkularisierungsprozesse hinwies. Auf der Frühjahrsvollversammlung am 24.2. wurde die Thematik unter dem Titel „Was der Kirche heute aufgegeben ist – Studententag zu Erfahrungen mit Kirchenaustritt und Kirchenverbleib“ weiter vertieft. In Vertretung des erkrankten Prof. Dr. Christoph Theobald (Paris) stellte Hubertus Schönemann dessen fundamentaltheologischen Ansatz „Christentum als Stil“ vor, der den Lebensglauben der Menschen in den Mittelpunkt stellt und ihn auch dort zu suchen auffordert, wo er nicht (mehr) vermutet wird. In Arbeitsgruppen mit verschiedenen Expert:innen aus Theologie und Pastoral wurden die pastoraltheologischen Implikationen dieses Ansatzes weiter diskutiert.

Freizeit und Tourismus

Zu den Standardaufgaben im Referat zählt die administrative und organisatorische, aber auch inhaltliche Begleitung des Bereichs Tourismuspastoral auf Bundesebene. Dazu gehört die *Geschäftsführung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Freizeit und Tourismus* (KAFT) sowie des Arbeitskreises Tourismuspastoral

und Urlauberseelsorge, des Zusammenschlusses der diözesanen Beauftragten im Bereich Tourismuspastoral. Die für 2020 geplanten Sitzungen der beiden Gremien waren auf den 3./4.2. verschoben worden. In den gemeinsamen Studienteil führte Wolfgang Beck (Frankfurt/Sankt Georgen) unter dem Titel „Digitalität und Tourismuspastoral“ ein, bevor Björn Siller (Freiburg/Br.) Einblicke in praktische Beispiele digitaler Kommunikation in der Tourismuspastoral gab.

Vom 6. bis 8.7. fand in Bensberg die bereits für 2020 geplante *Fachtagung* „Zurück auf Los? Kirchen und nachhaltiger Tourismus in Corona-Zeiten“ statt, die von der KAFT gemeinsam mit der Thomas-Morus-Akademie (TMA) und der Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen (VRK) veranstaltet wurde. Die Tagung fragte nach den ambivalenten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Tourismus und nach dem Beitrag, den Theologie und Kirchen für ökologische und soziale Nachhaltigkeit im Tourismus leisten können. Die Beiträge der Tagung sollen 2022 im Kohlhammer-Verlag publiziert werden.

Im Anschluss an die Tagung fand die letzte Sitzung der KAFT in der 2021 zu Ende gehenden Berufenungsperiode statt, auf der die KAFT-Mitglieder qualitativ wie quantitativ ein positives Fazit zur Arbeit der KAFT in den vergangenen fünf Jahren zogen. Auf der ersten Sitzung der nach der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz neu konstituierten Pastorkommission wurden die Mitglieder für die kommende Arbeitsperiode der KAFT berufen, die im März 2022 ihre Arbeit aufnehmen.

Der Referent arbeitet als Vertreter der KAFT mit im Vorbereitungskreis einer mehrteiligen Reihe von *Expertengesprächen* zum Thema „Pilgern und die Zukunft der Wallfahrtsorte“, die an eine erste Veranstaltung im November 2019 in Köln anknüpft. Diese Reihe findet im Auftrag der Pastorkommission und unter Leitung von Weihbischof Rolf Lohmann (Xanten) statt. Das Expertengespräch am 1.12. stand unter dem Titel „Und dann kam Corona ... Wallfahrtsorte im Zeichen des Wandels“ und diskutierte aktuelle Herausforderungen der Wallfahrtsorte ausgehend von Impulsen aus soziologischer (Michael N. Ebertz) und pastoraltheologischer Sicht (Martin Lörsch).

Der AK *Tourismuspastoral und Urlauberseelsorge* nahm am 18.3. das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ auf die Tagesordnung. Als Ergebnis wurde im Sommer für eine Woche lang der Instagram-Account von

katholisch.de übernommen und ein Feature zur Tourismuspastoral auf katholisch.de publiziert. Zudem bereitet eine Gruppe von Vertretern der Tourismuspastoral an der Nord- und Ostseeküste einen Stand auf der „Kirchenmeile“ des Katholikentags 2022 in Stuttgart vor, um die Sichtbarkeit der Tourismuspastoral am Meer zu erhöhen und auch Möglichkeiten freiwilligen Engagements aufzuzeigen.

Am 14.12. nahm der Referent am *Konvent „Kirche und Tourismus“ der EKD* teil, um ökumenische Kontakte anzubahnen und zu vertiefen.

Rezeption pastoral relevanter empirischer Studien

Im Referat werden laufend empirische sozialwissenschaftliche Studien rezipiert, die für die (Planung der) Pastoral relevant sind. Regelmäßig wird eine aktuelle Studie im Magazin *evangel* vorgestellt (2021: Churches Online in Times of Corona (CONTOC): Ergebnisse zur CONTOC-Studie [Andrea Imbsweiler, Ausgabe 1], Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019 [Martin Hochholzer, Ausgabe 2], Lebensgefühl Corona. Erkundungen in einer Gesellschaft im Wandel [Ausgabe 3]).

evangel

Das Referat EG hat die Redaktionsleitung für das z. Zt. dreimal jährlich erscheinende Online-Magazin *evangel* inne. Schwerpunkte für 2021 waren die Themen „Resilienz“, „Stellvertretung“ und „Digitalität“.

Netzwerk pastorale!

Der Referent arbeitet mit im *pastorale!-Netzwerk*, dem zahlreiche kirchliche Einrichtungen und Verbände aus den (Erz-)Bistümern Berlin, Görlitz, Dresden-Meißen, Magdeburg und Erfurt angehören und dessen Ziel die Förderung der Pastoral im Sinne der Ökumene der dritten Art (Eberhard Tiefensee) ist. Das Netzwerk plant ein Großes Podium auf dem Katholikentag 2022 in Stuttgart mit dem Titel „Am Ende: Religion egal? Voneinander lernen im Umgang mit dem Ende des Lebens“. Dabei greift es auf ein für den ÖKT 2021 geplantes, wegen der Corona-Pandemie aber nicht zum Zuge gekommenes Konzept zurück. Es soll das Thema „Tod und Sterben“ in religiöser wie nicht-religiöser Perspektive behandeln und fragen, wie die verschiedenen Sichtweisen voneinander lernen können. Der Referent arbeitet federführend im Vorbereitungsteam mit.

Haus Werdenfels

Der Referent begleitet einen Profilbildungsprozess von Haus Werdenfels, einem Exerzitenhaus im Bistum Regensburg. Bei einem Studientag am 8.10. mit unterschiedlichen Stakeholdern von Haus Werdenfels wurden die Megatrends des Zukunftsinstituts und das Milieumodell des Sinus-Instituts als Zeichen der Zeit wahrgenommen und mögliche Zielgruppen genauer in den Blick genommen. Ein weiterer Studientag im kommenden Jahr soll die zukünftige Strategie weiter konkretisieren.

midi-AKuD

Der Referent arbeitet mit in der Vorbereitungsgruppe für die Reihe midi-AKuD (Agile Kirche und Diakonie), einem digitalen Austauschformat und Vernetzungstool, zu dem die Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) seit 2020 zusammen mit der EKD und nun auch mit der KAMP regelmäßig einlädt. Am 23.11. wurde das Thema „Diakonie als (eigene) Kirche“ mit einem Mix aus Personen behandelt, die sich sonst in dieser Zusammensetzung nicht treffen würden. Der Referent moderierte eine Arbeitsgruppe zu „Kleine Kirche Kindergarten“.

Arbeitsgemeinschaft für Pastoraltheologie

Der Referent vertritt die KAMP im Beirat der Arbeitsgemeinschaft für Pastoraltheologie. Beiratssitzungen fanden statt am 19.3. (digital) und am 15./16.9. in Leitershofen im Anschluss an den Kongress „Buen vivir? Ökologische Pastoral im Zeichen der Klimakatastrophe“ (13.–15.9.). Der Referent arbeitete in der Vorbereitungsgruppe für den Kongress der Arbeitsgemeinschaft mit.

Referat Evangelisierung und Charismenorientierung (EC)

Dr. Martin Hochholzer

Das Referat begleitet die Transformation pastoralen Handelns in den deutschen (Erz-)Diözesen, ausgehend vom Wort der deutschen Bischöfe „Gemeinsam Kirche sein“ (2015). Es unterstützt dabei eine Orientierung der Pastoral an Tauberufung und Charismen und dem darauf basierenden Zusammenwirken aller Gaben und Dienste, so dass sich eine innovative Dynamik für

Evangelisierung und eine neue Gestalt von Kirche entwickeln kann. Dazu braucht es einen Prozess der Veränderung von Mentalitäten, Kulturen und Rollen in der Kirche und weiterhin neue Partizipations- und Leistungsformen. Dafür bietet das Referat Perspektiven und Lernräume an.

Zentrale Themenlinien in der Arbeit des Referats

Ein inhaltlicher Schwerpunkt des Referats lag in diesem Jahr auf *außerkirchlicher Talentförderung* und ihrem Verhältnis zur kirchlichen Charismenarbeit. Gerade in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland, dessen wesentliche Ressource Wissen und menschliche Fähigkeiten sind, wird viel in Talentförderung investiert. Allerdings zeigen sich dabei – trotz Bemühens um ganzheitliche Förderung – gewisse Einseitigkeiten, insbesondere eine Konzentration auf junge Menschen und auf beruflich und wirtschaftlich nutzbare Fähigkeiten. Demgegenüber hat kirchliche Charismenarbeit stärker auch nicht mehr so junge Menschen und den Bereich ehrenamtlicher Tätigkeiten im Blick. Dennoch kann kirchliche Charismenarbeit von außerkirchlicher Talentförderung einiges lernen: etwa Methoden und Werkzeuge, mögliche Verzerrungen in der Wahrnehmung von Talenten oder die gezielte Förderung von Menschen aus sozial benachteiligten Gruppen. Seine Gedanken zu der Thematik konnte der Referent bereits an verschiedener Stelle vorstellen und einbringen, z. B. im KAMP-Team oder beim Netzwerk Charismenorientierung.

Bei diesem Thema wie auch sonst zeigt sich im Blick auf *Ehrenamt und Engagement* zum einen die Möglichkeit, durch Überschreiten eines binnenkirchlichen Denkens neue Potenziale zu erschließen, zum anderen die Notwendigkeit einer stärkeren Professionalisierung: Letzteres auch deshalb, weil die „Ressource“ kirchliches Ehrenamt nicht mehr selbstverständlich vorhanden ist und auch ihre Form wandelt (Stichwort „neues Ehrenamt“). Eine Reihe von Bistümern setzt deshalb darauf, in den (Groß-)Pfarreien Ehrenamtskoordinator:innen (oder Engagementförder:innen – es gibt verschiedene Begrifflichkeiten) zu installieren – projekthaft oder bereits systematisch und dauerhaft. Damit verschärfen sich aber zugleich die Ungleichzeitigkeiten in den deutschen Bistümern, denn viele Bistümer können oder wollen sich eine unversäulte, professionelle Ehrenamtsarbeit nicht leisten.

KAMP-Projekt Charismenorientierung

Herr Hochholzer arbeitet (in koordinierender Funktion) am KAMP-Projekt Charismenorientierung mit. Der vom Referenten im Auftrag und mit intensiver Abstimmung mit dem übrigen Projektteam (Imbsweiler, Hermann, Schönemann) erstellte Auswertungsartikel zur Befragung ausgewählter Einrichtungen zu ihrem Verständnis und ihrer Praxis von Gabenorientierung war die Grundlage für ein Fachgespräch mit Fachleuten aus den Bistümern (16.9., digital), das Herr Hochholzer moderierte. Aus den Ergebnissen des Fachgesprächs wurden in konzentrierter Form einige Kernthesen herausgearbeitet, die die Grundlage für die weiteren Beratungen im Beirat der KAMP waren. Sie wurden dem Bereich Pastoral und den Leitungen der Seelsorgeämter kommuniziert. Demnach ist Charismenorientierung vor aller Operationalisierung zuerst eine Grundhaltung bzw. ein Wahrnehmungs-, Begleitungs- und Beziehungsgeschehen. Zentral ist, dass Menschen zu einem guten, erfüllten Lebensweg begleitet werden. Hauptberufliche in der Pastoral können Gabenorientierung ermöglichen oder blockieren, je nachdem, wie sie ihre Rolle diesbezüglich verstehen und ausüben. Hier ist bei der Aus- und Fortbildung von Hauptberuflichen im pastoralen Dienst noch viel zu tun. Das Verhältnis von Charisma und Leitung/Amt ist theologisch auf dem Hintergrund des Kirchenbildes des II. Vatikanums zu reflektieren. Dies ist die Grundlage für die praktische Gestaltung von Kirchenentwicklung im Sinne maximaler Partizipation der Gläubigen. Der Blick auf Gaben sollte sich immer stärker über den gemeindlichen (Binnen-)Horizont und seine lokalen Erhaltung- und Rekrutierungslogiken hinaus auf den Kontext des sozialen Raums und die durch ihn abgebildeten Kommunikations- und Beziehungsrealitäten hin erweitern. Hier könnten neue innovative Charismen in den Blick geraten. Oft herrscht jedoch bei den Aktiven und Verantwortlichen in Gemeinden und Gemeinschaften eine gewisse Binnenorientierung (Kirchturmdenken) vor. Ein weiterführendes Thema bei Charismen ist die Frage, wie sich die göttliche Gnade und Begabung in der Diesseitigkeit/Säkularität der Schöpfungswirklichkeit ausdrückt. Oder anders formuliert: Könnte es nicht auch sein, dass Gottes Geist auch denen Gaben schenkt, die nicht als Getaufte in der „formalen“ Heilsordnung stehen? Was würde sich pastoral verändern, wenn man dies annähme und zuließe?

Der Referent verfasste einen Kurzbericht für *evangel*, in dem einige ausgewählte Ergebnisse der Befragung vorgestellt werden. Derzeit ist er mit dem Management der abschließenden Publikation beschäftigt, die im Frühjahr 2022 in der Reihe *KAMP kompakt* erscheinen soll.

Evaluation des Ökumenischen Zentrums Markushaus in Essen-Vogelheim

Zusammen mit Herrn Schönemann konnte Herr Hochholzer die bereits im letzten Jahr begonnene Evaluation des Ökumenischen Zentrums Markushaus in Essen-Vogelheim zum Abschluss bringen. Coronabedingt fiel ein geplanter Ortstermin flach, stattdessen wurden größere Interviews per Zoom und kleinere per Telefon durchgeführt und in einem Evaluationsbericht verarbeitet.

evangel und Newsletter

Ein Dauerprojekt der KAMP sind das Onlinemagazin *evangel* und der Newsletter. Herr Hochholzer war im Redaktionsteam der Ausgaben 1 (Resilienz) und 2 (Stellvertretung) und schrieb einige Texte und Rezensionen. Weiterhin bespielt er die Rubrik „Kirche entwickelt sich“. Unterstützt von Andrea Imbsweiler betreut er den Newsletter.

Pfarrexamenskurs „Missionarisch Kirche sein“

Bei einer Kurswoche zum Pfarrexamen für Priester aus den Bistümern Erfurt, Dresden-Meißen und Magdeburg, die unter dem Titel „Missionarisch Kirche sein“ stand und von der KAMP gestaltet wurde, übernahm Herr Hochholzer an zwei Tagen (23./24.9.) einige Kurseinheiten, nämlich zu Charismen, Partizipation und Leitung.

Online-Podium „Verschwörungserzählungen in Religionsgemeinschaften“

Im Rahmen einer Webtalk-Reihe zu Verschwörungserzählungen von Amadeu Antonio Stiftung und Bundeszentrale für politische Bildung widmete sich das Online-Podium am 4.11. dem Thema „Verschwörungserzählungen in Religionsgemeinschaften“. Neben Rebecca Seidler (Vorsitzende der liberalen jüdischen Gemeinde Hannover), Seyran Ateş (Gründerin der liberalen Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin) und Hans-Ulrich Probst (ehem. Referent für die Themen Populismus und Extremismus – Arbeitsstelle für

Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg) war auch Herr Hochholzer als ehemaliger Referent für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der KAMP auf dem Podium und hielt zwei kurze Impulse.

Ehrenamts- und Engagementförderung

Der Referent nahm an diversen digitalen Austauschtreffen mit den Ehrenamtsentwickler:innen und anderen Kolleg:innen aus der katholischen Ehrenamtsarbeit teil.

Mitarbeitervertretung und EDV-Beauftragter

Herr Hochholzer ist der Mitarbeitervertreter in der KAMP. Am 28.10. leitete er eine Mitarbeiterversammlung. Am 3.5. nahm er an einer digitalen Mitgliederversammlung der Diözesanarbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Bistum Erfurt teil. Am 15.10. führte er wie jedes Jahr ein allgemeines Dienstgeber-MAV-Gespräch mit dem Arbeitsstellenleiter. Weiterhin war er mit Herrn Schönemann in Gesprächen zu verschiedenen aktuellen Themen, insbesondere zum Gesundheitsschutz in Pandemiezeiten.

Als EDV-Beauftragter ist Herr Hochholzer erster Ansprechpartner bei Computer- und auch Telefonproblemen.

Perspektiven

Der Synodale Weg in Deutschland, Synoden und synodale Wege in anderen Ländern, aber auch die nächste Weltbischofssynode, deren Vorlauf ja bereits gestartet ist, machen deutlich: *Synodalität* ist derzeit auch weltkirchlich ein gesetztes Thema. Da Synodalität eine wichtige Realisierungsform von Partizipation in der Kirche ist, wird das Thema das Referat sicherlich weiter begleiten.

Die KAMP wird in Kooperation mit den Bistumsakademien Essen, Hamburg, Erfurt und Münster sowie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt eine *Tagung zum Thema Evangelisierung* (Erfurt, 25./26.10.22) veranstalten. In diese Planungen ist der Referent aktiv eingebunden.

Die erworbene Expertise im Bereich Partizipation, Charismenorientierung und Ehrenamtsförderung wird Herr Hochholzer zukünftig in seine *Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe der Pastoralkommission* zu Engagement- und Kirchenentwicklung einbringen.

Referat Evangelisierung, Verkündigung und Katechese (EVK)

Dr. Markus-Liborius Hermann (bis 31.7.2021)/
Jasmin Hack (ab 1.10.2021)

Das Referat „Evangelisierung, Verkündigung und Katechese“ fokussiert vor dem Hintergrund kirchlicher Transformationsprozesse auf die Themen Glaubenskommunikation, Verkündigung und Katechese. Ziel der Arbeit des Referats ist es, die realistische Wahrnehmung der Bedingungen und Möglichkeiten einer gelingenden Glaubenskommunikation und die Gestaltung der entsprechenden Prozesse auf dem Hintergrund heutiger Kommunikationsparadigmen zu unterstützen. Verkündigung und Katechese werden dabei so qualifiziert, dass ihr evangelisierendes und kirchenentwicklerisches Potenzial gehoben werden kann. Dabei werden die Bedingungen und Möglichkeiten des „Zum-Glauben-Kommens“ insbesondere unter der Perspektive der (Erst-)Verkündigung und des (Erwachsenen-)Katechumenats beobachtet und analysiert. Das Referat unterstützt die Entwicklung und Analyse neuer Orte und Formate von Verkündigung und Katechese und von daraus entstehenden Vergemeinschaftungsformen.

Zentrale Themenlinien in der Referatsarbeit

Das Geleitwort im *Allgemeinen Direktorium für die Katechese* (2020) betont die enge Verbindung von Evangelisierung und Katechese. Aufgabe und Ziel des Referates ist es, Möglichkeiten zu sondieren und zu kommunizieren, wie Glaubenskommunikation im Rahmen pastoraler Transformationsprozesse gestaltet und nachhaltig als Verkündigung und Katechese in zukunftsweisende Pastoral integriert werden kann. Kennzeichen einer missionarischen Kirche ist die Inkulturation des Glaubens in zentrale, den Menschen als dialogisch agierendes Gegenüber wahrnehmende und begreifende Handlungsfelder. Solche Glaubensvermittlung nimmt die Zeugenschaft und Berufung jedes/jeder Einzelnen auf dem Hintergrund einer am Kerygma orientierten Beziehungsarbeit in den Blick. (Erst-)Verkündigung, u. a. im (Erwachsenen-)Katechumenat, begreift sich in einer von Pluralität und differenzierten Optionen geprägten Gesellschaft und Kultur als existenzhellend und weltdeutend und in das Leben der Menschen hinein agierend. Das Referat nimmt sich dieser Herausforderungen an durch kritische Wahrnehmung, durch

sorgfältige Analyse und vom Evangelium getragene Reflexion der „Zeichen der Zeit“.

Für das Referat Evangelisierung, Verkündigung und Katechese stellt sich die Frage, wie eine zukunftsfähige Glaubenskommunikation angesichts sich verändernder Lebensumstände und eines zunehmenden Relevanzverlusts des Religiösen in einer säkularen Gesellschaft aussehen und in den verschiedenen Handlungsfeldern der Evangelisierung gelingen kann. Hierbei gilt es im Sinne des Wordings, den tradierten Katechesebegriff kritisch zu hinterfragen und hinsichtlich seiner Kommunizierbarkeit und Authentizität hin zu überprüfen. Wer sind die Katechesetreibenden, was verstehen sie unter dem Begriff und wie verorten sie sich? Welche unterschiedlichen Herangehensweisen gibt es und wie sind die Katechet:innen miteinander vernetzt?

Eine Förderung der Katechese beinhaltet weiterhin die Auseinandersetzung mit der Frage, inwiefern die *Katechese zur Sakramentenvorbereitung* der heutigen Lebenswirklichkeit der Gläubigen entspricht. Vielfach wird die Sakramentenkatechese als ein pastorales Auslaufmodell wahrgenommen, das nicht auf die veränderten Bedürfnisse der Menschen eingeht. Wie kann „Verkündigung“ zu einer lebensnahen Auseinandersetzung mit dem Glauben werden? In diesem Zusammenhang muss über differenziertere Formen und neue Orte nachgedacht werden, ebenso über weniger starre Modelle von Verkündigung im Sinne einer bedürfnisorientierten, für das Leben der Menschen relevanten und passageren Pastoral, die nicht vereinnahmt, sondern zu einer flexiblen Teilnahme einlädt. Die Verkündiger:innen sowie ihre Art zu verkündigen (autoritär-unterweisend und bindend vs. kooperativ/zusammenwirkend-hörend) sind ein weiterer Faktor der Auseinandersetzung.

Auf Formen der Katechese, die nicht auf die Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente abzielen, fokussiert das Referat gleichermaßen. Im kommenden Jahr ist ein Projekt im Bereich des *Erwachsenenkatechumenats* geplant, das die Ziele und die Erwartungen ins Zentrum rückt, die seitens der Katechet:innen und der Katechumenen mit der Taufe verbunden sind.

Durch die Neubesetzung des Referats ist die Vernetzung mit bestehenden Kooperationspartner:innen eine wichtige inhaltliche und strategische Aufgabe. Hierzu fanden Gespräche mit unterschiedlichen Partnern wie dem Sprecher:innenkreis der Konferenz für Katechese, Katechumenat und missionarische Pastoral (KKMP)

und Mitgliedern aus den Diözesen oder der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (afj) statt, pandemiebedingt zum Teil online.

Initiativen zur Förderung der Katechese – Umfrage zur Katechese 2021

Die Arbeitsstelle war im Gefolge des Allgemeinen Direktoriums für die Katechese (2020) und der Anliegen der AG Katechese und Mission der Pastorkommission vom Beirat der KAMP mit einer Erhebung zum Stand der Katechese in den deutschen Diözesen beauftragt worden. Im Erhebungszeitraum 15.1. bis 11.3. wurden Leitungen von Seelsorgeämtern, Bistumsverantwortliche (KKMP) und wissenschaftlich mit Katechese Befasste (Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik – AKRK) sowie andere Stakeholder zur Einschätzung der Situation der Katechese befragt. Mit dem gemeinsam mit verschiedenen Partnern entwickelten qualitativen Fragebogen wurden Informationen zu Formaten, Orten und Rahmenbedingungen von Erstverkündigung und Katechese im Kontext aktueller Prozesse der Kirchenentwicklung und den Veränderungen der Rollen von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Katechet:innen erhoben. Auch wurde der Bedarf einer überdiözesanen Bündelung und Koordinierung von Aus- und Fortbildungsangeboten und der Stellenwert der Digitalisierung für die Katechese thematisiert.

Nach einer ersten Sichtung der Ergebnisse wurden diese in verschiedenen Fachgesprächen in der AG Katechese und Mission vorgestellt (29.4.) und mit der Sprecher:innengruppe der KKMP (8.6.), mit Wissenschaftler:innen der AKRK (9.6.) und anderen Fachvertreter:innen in einem finalen Expert:innengespräch (17.6.) diskutiert. Daraus ergab sich eine Sichtung, Bündelung und Gewichtung von Themen und Handlungsoptionen in neuen Verdichtungen. Dabei geht es neben den unterschiedlichen Deutungsgehalten des unter dem Begriff „Katechese“ Gemeinten um die Intensivierung regionaler Kooperationen und eine Ermöglichung von Commitments der Bistümer zur Bildung von überdiözesanen Netzwerken für Glaubenskommunikation. Weitere Themen sind der strategische Zusammenhang von Glaubensbildung und Kirchenentwicklung, die Rollen von und die Anforderungen an ehrenamtliche Katechet:innen und Hauptberufliche wie auch Grundfragen einer neuen Verortung der Glaubensrede, die Bündelung der Forschung zur Katechese

und die Sichtung und Evaluation von Materialien. Es sollen eine gabenorientierte Kommunikation initiiert und Formate generiert werden, wie Glaubenskommunikation themenzentriert mit unterschiedlichen Partnern vorangebracht werden kann.

„Flexibles Netzwerk Katechese mit Ankerpunkt“

Zur Unterstützung dieser Prozesse wurden die Umrisse eines „flexiblen Netzwerks Katechese“ diskutiert, dessen „Kommunikations- und Ankerpunkt“ das KAMP-Referat EVK sein wird. Neben der Förderung der gemeinsamen Kooperation an den bereits genannten Themen geht es dabei auch um die Bildung von Zusammenschlüssen für überdiözesane katechetische Fortbildungsangebote sowie das Aufgreifen katechetischer Grundfragen, wie sie z. B. das Direktorium und die jüngsten vatikanischen Verlautbarungen zur Einführung eines beauftragten Laiendienstes eines/r Katecheten/in darstellen, der den nationalen Bischofskonferenzen angetragen wird. Die weitere Umsetzung der Idee einer forcierten Gestaltung des Netzwerks Katechese mit der KAMP als Ankerpunkt wurde am 19.11. durch die Mitgliederversammlung der KAMP beschlossen.

Zur Förderung der Katechese soll die *Zusammenarbeit mit der Sprechergruppe der KKMP* und den beauftragten Akteur:innen in den Bistümern durch regelmäßige Konsultationen (aufbauend auf der Katecheseumfrage) vertieft und vorangetrieben werden. Dafür bedarf es einer Exploration der personellen und strukturellen Voraussetzungen, um dann gemeinsam Vorgehensweisen zu identifizieren und geeignete Projekte und Formate zukünftiger Katechese zu formulieren. Dabei steht eine gaben- und berufsorientierte Glaubenskommunikation im Vordergrund, die von keiner Seite gesteuert wird, sondern wechselseitig aufeinander hört. In einem weiteren Schritt können Bedarfe analysiert werden und Prozesse der Veränderung ggf. begleitet werden. Das Selbstverständnis der KAMP und des Referats EVK ist dabei das eines Ankerpunkts, der vernetzt, wahrnimmt und begleitet. Die Vernetzung der ostdeutschen Bistümer soll hierbei besonders in den Blick genommen werden.

Konferenz für Katechese, Katechumenat und missionarische Pastoral

Auf der digitalen Sitzung (26.–28.4.) befassten sich die Teilnehmenden neben den Berichten, dem Wechsel der

Sprecher:innengruppe und den Prozessen der Konferenz auch inhaltlich in einem Studientag mit dem Thema Katechese und Digitalität. Prof. Dr. Wolfgang Beck referierte über die Ergebnisse der CONTOC-Studie (Churches Online in Times of Corona), über Beziehungsqualität im Netz und über eine Kultur der Ermutigung und Unterstützung für das Digitale in Katechese und Glaubenskommunikation.

Barcamp Evangelisierung „Tell me more“ in Hamburg

Dem Zusammenhang von Glaubensentwicklung und Kirchenentwicklung war das schon länger geplante Barcamp gewidmet, das durch Mitglieder der Konferenz der Seelsorgeamtsleitungen, durch das Sprecher:innenteam der KKMP, das Bonifatiuswerk sowie durch die KAMP vorbereitet wurde. Welche Mittel und Ressourcen sind notwendig, damit Menschen auch in Zukunft das Evangelium mit Freude in Wort und Tat verkünden? Wie können innovative und kreative Formen für eine evangelisierende Pastoral gefunden werden, dieses Ziel umzusetzen? Leider musste das Projekt, das am 21./22.11. stattfinden sollte, aufgrund der Corona-Pandemie erneut abgesagt werden. Anfang kommenden Jahres wird eine Entscheidung getroffen, ob und inwiefern eine Neuauflage der Veranstaltung geplant wird.

Ökumenisches Netzwerk Citykirchenprojekte

Die Referentin ist wie ihr Vorgänger beauftragte Ansprechpartnerin für das Netzwerk. Neue Mitglieder konnten für das Netzwerk gewonnen werden: München, Paderborn, Hanau, Marl, Darmstadt, Esslingen, Marburg, Mainz und Nordhorn. Im Oktober konnte die 6. Akademietagung, die im vergangenen Jahr corona-bedingt abgesagt werden musste, in Augsburg stattfinden. Unter dem Titel „Stylich heilig!? Kirche im modernen Outfit“ wurden Fragen nach zeitgemäßer, die Lebenswirklichkeit der Menschen betreffender Glaubensverkündigung aufgeworfen und zur Diskussion gestellt. Die 7. Akademietagung findet kommenden Jahr wie geplant in Dresden statt.

Rezeption pastoral relevanter missionarischer Initiativen

Einzelprojekte vor Ort, die pastorale Relevanz besitzen, werden im Online-Magazin *evangel* vorgestellt sowie auf der Webseite www.pastorale-innovationen.de, die

von der KAMP und dem Bonifatiuswerk als pastorale Ideenbörse betrieben wird. Im Berichtsjahr wurden diverse Beiträge neu eingestellt. Insbesondere Praxisvorschläge für die Gestaltung der Kar- und Osterfesttage unter Pandemiebedingungen stellten in diesem Jahr einen Schwerpunkt dar.

Ausblick

Veranstaltungsreihe „Wenn mir Gott zerrinnt ...“

Die Referentin wird die *Veranstaltungsreihe „Wenn mir Gott zerrinnt ... Theologische Ressourcen einer fragmentarischen Gottesrede“* verantwortlich betreuen, die von der KAMP in Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung für Pastorale Konzeption im Ordinariat des Bistums Rotenburg-Stuttgart in fünf unterschiedlichen Teilen und Veranstaltungsformaten im kommenden Jahr durchgeführt werden wird. Viele pastorale Mitarbeiter:innen machen die Erfahrung, dass sie nicht (mehr) angemessen von Gott reden können und er ihnen förmlich „zwischen den Fingern zerrinnt“. Sie erleben das in ihrer Arbeit und ihrem Alltag als Not, und zwar sowohl hinsichtlich der Relevanz der religiösen Erfahrung wie auch der religiösen Sprechfähigkeit. Das Konstrukt eines „stabilen“ Glaubenskosmos muss angesichts der sich ändernden Lebenswirklichkeit der Menschen offenkundig hinterfragt werden. Mit der geplanten Veranstaltungsreihe „Wenn mir Gott zerrinnt ...“ sollen auf Grundlage dieser Analyse aktuelle theologische Ressourcen vorgestellt werden, neue Sprechversuche gewagt und gleichzeitig ein empfangendes Hören eingeübt werden.

Weitere Planungen

Das *Projekt „Inselkatechese“*, ein Katechumenatsprojekt für das Jahr 2023, angeregt durch das Grundlagenreferat „Kirche in Beziehung“ des Erzbistums Hamburg, soll sich unter Mitarbeit des Referats EVK mit dem katechumenalen Prozess als geistlichem Prozess beschäftigen sowie die Qualifikation der Begleiter:innen in den Blick nehmen.

Weiterhin wird das Referat an der inhaltlichen Vorbereitung für den *Kongress EuroCat 2023* (Katechumenat in den Ländern Europas) in Kooperation mit der Referentin für Katechese im Bereich Pastoral des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz mitwirken.

Der Erarbeitung eines *Institutionellen Schutzkonzepts* für die KAMP mit Verhaltenskodex und der Analyse

von Risikofaktoren, die sexualisierte Gewalt begünstigen, soll zu Beginn des Jahres 2022 Raum gegeben werden. Die Referentin ist zugleich Sexualpädagogin und Schulungsreferentin für die Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Die Arbeitsstelle wird sich mit dem Basiswissen zu Nähe und Distanz, Macht und Machtmissbrauch und der Sensibilisierung von Gefährdungsmomenten sowie mit Grundhaltungen in der Kommunikation beschäftigen.

Referat Evangelisierung und Digitalisierung (ED)

Andrea Imbsweiler

Die Digitalisierung prägt zunehmend die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Pastoral ebenso wie persönliche Haltungen und Werte der Einzelnen. Sie wirft ethische Fragen auf und rückt die Frage nach dem Menschen in ein neues Licht. Das Referat nimmt die durch die Digitalisierung ausgelösten Transformationsprozesse in ihrer Bedeutung für Evangelisierung und Pastoral in den Blick – zum einen im Sinn des Kontextes, in dem pastorales Handeln stattfindet, zum anderen, um daraus neue, den veränderten Bedingungen entsprechende Haltungen und Optionen für dieses Handeln zu erschließen. Es trägt dadurch zur Bewusstseinsbildung, einer lernenden Teilnahme insbesondere an von Digitalität geprägten Kommunikationsprozessen und einer konstruktiv-kritischen Auseinandersetzung innerhalb der Kirche mit der Digitalisierung bei.

Digitalität und Digitalisierung in der Pastoral im zweiten Pandemiejahr

Wie bereits im letzten Jahr blieb die Entwicklung im Referatsgebiet vom konkreten Umgang mit der Situation der SARS-CoV-2-Pandemie geprägt. Ob pastorale Angebote und kirchliche Veranstaltungen in Präsenz stattfinden konnten, hing jeweils von der aktuellen Entwicklung der Pandemie ab. Entsprechend blieben digitale Alternativen auch 2021 von Bedeutung. Zum Teil gab es eine hohe Flexibilität, je nach Notwendigkeit der Situation zwischen digitalen, hybriden und analogen Formen zu wechseln.

Öffentliche Gottesdienste blieben im Gegensatz zu 2020 immer möglich; in den meisten Gemeinden, die im letzten Jahr Gottesdienste digital übertragen hatten, wurde nun darauf wieder weitgehend verzichtet, zumal die notwendigen Hygienekonzepte für

Zusammenkünfte vor Ort zusätzlichen Aufwand bedeuteten und somit Ressourcen banden. Tägliche oder sonntägliche Streamingangebote im Netz, vor allem auf den Social-Media-Plattformen, blieben vorwiegend auf Bistumsebene erhalten. Einige im digitalen Raum neu entwickelte Gottesdienstformen, u. a. per Videokonferenz und Messenger-Dienste, blieben nachgefragt und wurden nach Bedarf weiterentwickelt. Impulsformate, die in der Zeit strengerer Kontaktbeschränkungen entstanden waren, wurden vielfach weitergeführt und zum Teil auch neu entwickelt. Gesprächs- und Gemeinschaftsangebote, etwa via Videokonferenz oder als Livestream plus Beteiligungsmöglichkeit per Chat, hielten sich oft ebenfalls. Bei der beratenden Internetseelsorge hat die Nachfrage gegenüber dem letzten Jahr eher noch zugenommen. Im katechetischen Bereich haben sich vor allem digitale Angebote für Erwachsene bewährt.

Nicht zu vergessen sind auch Formen der digitalen Glaubenskommunikation, die in eigener Initiative von Gläubigen ohne institutionelle Unterstützung entwickelt und gepflegt werden, insbesondere auf Social-Media-Plattformen oder auch gemeinschaftlich in Videokonferenzen, die sich auch im privaten Bereich zu einem für viele selbstverständlichen und weit akzeptierten Kommunikationsweg entwickelt haben. Hier kommen vorwiegend persönliche Glaubenserfahrungen und Reflexionen der eigenen Spiritualität zur Sprache.

Insgesamt scheint das Bewusstsein für das Potenzial digitaler Angebote und für die Nachfrage danach größer geworden zu sein, zumindest auf der Ebene der pastoralen Akteur:innen und einiger Verantwortlicher vorwiegend der mittleren Ebene in den Bistümern, was sich aber nicht unbedingt in Entscheidungen über Ressourcen niederschlägt: Bei der Verteilung der knapper werdenden personellen und finanziellen Mittel haben die territorialen Strukturen oft nach wie vor absoluten Vorrang, während digitale Angebote, die sich diesen „entziehen“, wenig gefördert werden. Pastoral im digitalen Raum geschieht nach wie vor oft zusätzlich und nebenbei, abhängig vom freiwilligen Engagement und den persönlichen Ressourcen der Akteur:innen. In der Logik der Bistümer bleibt der Standard die Bindung möglichst vieler Glaubender an die Gemeindestrukturen durch Angebote vor Ort. Nach wie vor scheint vielen das Digitale eher als defizitäre Sonderwelt zu gelten statt als selbstverständlicher Kommunikationsbereich

unserer heutigen Welt, der ein ebenso selbstverständlicher „Raum“ der Pastoral sein kann und muss. Dagegen zeigt sich, dass es einen soliden Anteil von Interessierten gibt, die in der Vielfalt der digitalen Angebote reale Anknüpfungspunkte für ihren Glauben entdecken und Sinn- und auch Gemeinschaftserfahrungen machen, die sie vor Ort nicht oder nicht im gewünschten Maß finden. Dieser Bedarf wird nach wie vor in pastoralen Planungsprozessen offenbar zu wenig berücksichtigt.

Die vermehrte digitale Praxis zog auch *vermehrte Diskussion und Reflexion des Themenbereichs Digitalität und Digitalisierung* nach sich. Zahlreiche (Online-)Tagungen und Veranstaltungsreihen boten reflektierende Impulse und gaben Gelegenheit zum Austausch und stellten exemplarische Projekte vor, fragten aber auch nach Hintergründen. Studien wie die internationale und ökumenische CONTOC-Studie helfen, die Entwicklung empirisch zu erfassen.

Die Erfahrungen dieser Zeit zeigen immer deutlicher, dass digitale Angebote die analogen vor Ort in vielen Fällen ergänzen können und durch ihre Ortsunabhängigkeit insbesondere speziellere Bedarfe treffen, die analog nicht oder jedenfalls nicht flächendeckend erfüllt werden können. Ob Begegnung und Gemeinschaft im Digitalen dabei als defizitär empfunden werden, hängt sehr von individuellen Einstellungen und Erfahrungen ab und kann nicht verallgemeinert werden. Dabei bleiben auch bei den digital affinen Nutzer:innen in der Regel ein Bewusstsein und eine Wertschätzung auch der analogen Begegnung und der Wunsch danach festzustellen – Befürchtungen, dass Gemeinschaft im physischen Raum durch digitale Angebote an Bedeutung verlöre, scheinen sich nicht zu bewahrheiten.

Von der Internetseelsorge zur Digitalpastoral

Das Interesse von Akteur:innen und Verantwortlichen auf Referats- und Abteilungsebene zieht sich häufig durch viele Sachgebiete. Pastoral im Netz ist nicht mehr ein spezifischer pastoraler Teilbereich, der im Wesentlichen unter dem Stichwort „Internetseelsorge“ von speziell dafür beauftragten Referent:innen bearbeitet wird, sondern ist zunehmend in vielen Bereichen wie Katechese, Jugendseelsorge, Liturgie, missionarischer Pastoral, Exerzitien/Spiritualität, aber auch Kirchenentwicklung oder Aus- und Weiterbildung im Blick und stellt einfach eine Realität dar. Eigene Stellen für

Digitalisierung in der Pastoral beschäftigen sich oft vorwiegend mit der technischen und organisatorischen Seite, sind aber zum Teil auch für im engeren Sinn pastorale Fragestellungen offen. Es entsteht jedoch der Eindruck, dass in vielen Fällen das Thema in den verschiedenen Arbeitsgebieten nebeneinander und nicht vernetzt und koordiniert bearbeitet wird, so dass die damit befassten Personen oft wenig voneinander wissen und Synergien nicht genutzt werden können. Im Grunde ist Pastoral im Digitalen ein Querschnittsthema geworden, das aber als solches in den Bistümern noch wenig im Blick ist.

Die Verantwortlichen für Internetpastoral in den Bistümern sowie die Referentin der KAMP sehen hier einen Bedarf, die Vernetzung der Interessierten über die Zuständigkeit für begrenzbare Sachgebiete und über die Bistumsgrenzen hinweg zu fördern. Bisher wurden durch die vom Referat ED ausgerichtete Konferenz vor allem die spezielle Gruppe der Internetseelsorgebeauftragten und einige wenige weitere Akteure, die mit dem Arbeitsfeld „Internetseelsorge“ etwas zu tun hatten, angesprochen. Da „Internetseelsorge“ aber nach wie vor stark die Konnotation der beratenden Einzelseelsorge (analog etwa zur Telefonseelsorge) hat, schlagen die Internetseelsorgebeauftragten zukünftig *Digitalpastoral* als den umfassenden Dachbegriff für die Pastoral im digitalen Raum und mit digitalen Mitteln vor. Unter diesem Begriff möchten sie zur weiteren Vernetzung der Beteiligten beitragen.

Konferenz der Internetseelsorgebeauftragten (ISBK)

Unter den Zeichen dieser Erweiterung und Weiterentwicklung zur Digitalpastoral stand auch die *ISBK 2021* (19./20.5.). Der erste Tag der digitalen Konferenz stand als Thementag unter dem Motto „Digitale Pastoral stärken – Standortbestimmung und Zukunftsperspektive der Internetseelsorge/Digitalpastoral“.

In einer Einheit begrüßten die Teilnehmenden als Gäste und Impulsgeber Maren Trümper und Daniel Konnemann von der Exodus-Gemeinschaft in Hannover. Die Gemeinschaft, gegründet vor etwa zehn Jahren von einer Gruppe „aus der Jugendkirche herausgewachsener“ junger Erwachsener, war im März 2020 sehr schnell und mit großer Selbstverständlichkeit von Gottesdiensten vor Ort (gewöhnlich zu Gast in Gemeindekirchen) zu digitalen Formaten übergegangen und feiert seitdem während der gesamten Pandemiezeit digital. Daniel Konnemann berichtete zusätzlich

von der Hochschulpastoral in Göttingen, die derzeit ebenfalls rein digital stattfindet.

Einige exemplarische Kerngedanken aus diesem Gespräch:

- Die grundlegende Frage „Was macht für uns einen erfüllenden Gottesdienst aus?“ prägt die digitalen Gottesdienste ebenso wie die, die in physischer Präsenz stattfinden: der Bezug zum Leben der Teilnehmenden, passende Ästhetik und (z. T. eigene) Musik, sinnlich berührende Zeichenhandlungen, starke Partizipationsmöglichkeiten. All das ist im Digitalen möglich. Der digitale Raum mit seinen Möglichkeiten muss ebenso wie ein gebauter Kirchenraum, in dem man gastweise Gottesdienst feiert, erkundet und genutzt werden.
- Der Zoom-Gottesdienst ist für die Gemeinschaft Normalität geworden; der Kreis erweitert sich um Menschen, die ortsunabhängig ohne Anreise teilnehmen können. In Zukunft werden die Gottesdienste von Exodus wohl nach Möglichkeit hybrid sein.
- Die Partizipation in Vorbereitung und Durchführung ist dabei eher größer; manche trauen sich eher, im Digitalen einen Part zu übernehmen als vor der am Ort versammelten Gemeinde; dadurch werden Charismen aktiviert und eingebracht.
- Randgespräche und private Begegnung kamen zuerst zu kurz, dafür mussten bewusst Räume geschaffen werden (Plauderrunde nach dem Gottesdienst), damit Leben auch hier geteilt werden kann.
- Sakramente fehlen derzeit durch den konsequenten Wechsel ins Digitale, aber Sakramentalität im Sinn von sinnhaft-symbolischer Erfahrbarkeit der Nähe Gottes wird auch digital erlebt durch Rituale/Zeichenhandlungen, u. a. Agapefeiern, die vorher schon vertraut und eingeübt waren.
- Exodus hat manches vom „anderen Ort“ Internet gelernt – die Erfahrung online hat zur Entwicklung der Gemeinschaft beigetragen. Inspiration durch und Kooperation mit anderen Angeboten ist leicht und ortsunabhängig möglich.
- Exodus liegt als private Initiative quer zur pfarreizentrierten (= territorialen) kirchlichen Struktur und trägt sich im Wesentlichen selbst

aus tätigen und finanziellen Beiträgen der Mitglieder. Das ist herausfordernd (z. B.: „Dürfen wir trauen, taufen, firmen?“), bietet aber auch Chancen, z. B. eigene Leitungsformen und Entscheidungsprozesse zu finden. Die Gemeinschaft wird mit den Jahren von Pfarreien etc. nicht mehr so stark als Konkurrenz gesehen.

Die Beauftragten aus den Bistümern legten vergleichbare Erfahrungen aus ihren digitalen Angeboten dazu. Ein wesentlicher Punkt der folgenden Diskussion war die Feststellung, dass das Internet als interessanter Ort, von dem für die Pastoral gelernt werden kann und der als „anderer Ort“ pastorale Chancen bietet, auf den Leitungsebenen der Bistümer nur wenig im Blick ist. Digitale Angebote gelten als Spielwiese, die nicht recht zur territorialen Pfarrestruktur passt, auf die sich die Pastoral konzentriert. Selbst erfolgreiche innovative Projekte, deren Erfahrungen zur Kirchenentwicklung insgesamt sicher einiges beitragen könnten, werden vielfach nicht gesehen und kaum unterstützt. Die Corona-Zeit hat zwar positive Erfahrungen im Digitalen gebracht, aber angesichts notwendiger Einsparungen geht es nun dennoch eher darum, möglichst viel vom Vertrauten zu bewahren, als neue Chancen zu nutzen. Was digital in dieser Zeit entwickelt wurde und durchaus weiterlaufen könnte (und müsste), steht oft mangels Ressourcen vor dem Aus. Bündelung und damit Synergien fehlen. Die EKD ist den katholischen Bistümern in vielen Punkten deutlich voraus, da die Leitungsebene hinter der Idee *#digitalekirche* steht und Ressourcen dafür bereitstellt.

Die Erfahrungen von 2020/21 zeigen auf, dass das oft gebrauchte Argument der Niederschwelligkeit digitaler Angebote nach wie vor gilt. Zudem ist digital eine große Vielfalt an Stilen, Ästhetiken und Spiritualitäten ortsunabhängig erreichbar, die vor Ort nur selten gegeben ist. Es fällt den kirchlichen Leitungsebenen meist schwer, aus Nutzer:innensicht zu denken, mit Kontrollverlust (der ohnehin geschieht!) umzugehen – etwa manche (territorial) „eigenen“ Nutzer:innen gehen zu lassen und andererseits „andere“ zu begrüßen. Sowohl im Digitalen wie auch in anderen Freiräumen geschieht z. B. liturgische und spirituelle Selbstermächtigung der Gläubigen, die theologisch angezeigt und angesichts der schwindenden Zahlen und Ressourcen notwendig ist, aber dennoch sowohl im analogen wie im digitalen Kontext Widerstand hervorruft.

Es ist notwendig, Digitales und das vertraute Analoge zusammen zu sehen, nicht getrennt, ein Sowohl-als-auch zu fördern, in beiden Kontexten Selbstverantwortung zu begrüßen und den Verlust von Kontrolle und Deutungsmacht zu akzeptieren. Das Digitale ist keine fremde, feindliche oder zumindest defizitäre (Sonder-)Welt, sondern „einfach nur ein anderer Ort“ in der einen Wirklichkeit, in der wir leben, an dem ebenso wie an allen anderen Orten Gottes „ICH BIN DA“ gilt.

Aus den Überlegungen der Konferenzteilnehmer:innen zu der Situation und ihren Erfahrungen in den Bistümern entstanden im Nachgang *Thesen zur Digitalpastoral*, die sich vor allem an die Seelsorgeamtsleitungen richten und die wahrgenommene Entwicklung verdeutlichen und Handlungsvorschläge vorlegen. Die ISBK 2022 wird am 1./2.6.2022 wieder digital stattfinden; der erste Tag ist als offen ausgeschriebene Tagung „Vernetzung Digitalpastoral“ geplant und soll einen breiten Teilnehmer:innenkreis ansprechen.

Digitalpastoral.de

Unter der Domain *digitalpastoral.de* ist auf Initiative einer Gruppe von Referentinnen und Referenten der Internetseelsorge mit Unterstützung des Referats ED der KAMP eine neue Internetpräsenz entstanden, die einen Marktplatz für die Praxis von Kirche im digitalen Raum bieten soll. Angesprochen sind Praktiker:innen im deutschsprachigen Raum im digitalen pastoralen Bereich, die hier ihre Projekte vorstellen und ihre Erfahrungen teilen, Anregungen finden und sich vernetzen können. Das Nachdenken über die Möglichkeiten des digitalen Raums, seine Herausforderungen an Praxis von Kirche findet ebenfalls Raum. Zur Beteiligung sind alle Interessierten eingeladen. Zu der in Form eines Blogs gestalteten Webpräsenz und ergänzenden Social-Media-Kanälen sollen im nächsten Jahr thematische Vernetzungstreffen und Veranstaltungen in überdiözesaner Zusammenarbeit per Videokonferenz dazukommen.

Internetseelsorge.de

Die Gruppe der in den beteiligten Diözesen und bei der KAMP für *internetseelsorge.de* Verantwortlichen lud mit Perspektive auf die weitere Entwicklung des Portals einige Vertreter anderer Online-Angebote der beratenden Seelsorge und der Krisenberatung sowie den

Redaktionsleiter des Portals *katholisch.de*, mit dem bereits an anderer Stelle zusammengearbeitet wurde, zu einem Online-Gespräch am 3.5. zu Austausch und Rückmeldungen zu diesem Angebot ein. Der Austausch lenkte unter anderem den Blick auf das Chatformat als heute besonders nachgefragte Kommunikationsform in der beratenden Online-Seelsorge.

Aus dem Kontakt mit *katholisch.de* ergab sich die Beteiligung an der von diesem Portal initiierten *Aktion #jetzthoffnungschancen*, die im Advent 2021 einen besonderen Fokus auf das Thema Einsamkeit legte. Die Referentin und die diözesanen Verantwortlichen stellten im Rahmen dieser Aktion im Interview *internetseelsorge.de* vor, teilten Erfahrungen aus ihrer Praxis mit und beantworteten in Social-Media-Formaten Fragen der interessierten Nutzer:innen.

Aus den Rückmeldungen und Erfahrungen zum Medium Chat entstand die Initiative der Internetseelsorge Freiburg, versuchsweise ab Dezember 2021 *Seelsorgechats* anzubieten. Ratsuchende können auf der Website nun Termine für zwanzigminütige Einzelchats mit Seelsorger:innen buchen. Falls das Angebot sich bewährt, kann die Chatseelsorge dauerhaft angeboten werden. Zur Werbung für die Chatseelsorge wurde ergänzend zur bestehenden Facebook-Seite ein Instagram-Account neu gestartet.

Die Statistik verzeichnet für 2021 einen Anstieg der Nachfrage auf *internetseelsorge.de* gegenüber dem Vorjahr. Mit rund 470 Ratsuchenden waren etwa 10 % mehr Personen als im letzten Jahr in Mailkontakt mit den Seelsorger:innen. Die Zahl der Maildialoge (jeweils eine zusammengehörige Mail von Ratsuchenden und Seelsorgenden) blieb mit etwa 3100 ungefähr gleich. Die geistliche Begleitung online kam zeitweise an ihre Kapazitätsgrenzen, so dass nicht immer Begleiter:innen für neue Ratsuchende ansprechbar waren. Zur Gewinnung und Qualifizierung weiterer Internetseelsorger:innen arbeiten die Verantwortlichen in den Bistümern Würzburg und Freiburg an einem neuen Ausbildungsangebot. Der Einstieg der Internetseelsorger:innen aus dem Bistum Münster auf der bistumsübergreifenden Plattform *internetseelsorge.de*, der im neuen Jahr erfolgen soll, wurde vorbereitet. Damit stehen dann acht weitere Seelsorger:innen zur Verfügung, die Zahl der beteiligten Bistümer erhöht sich auf neun.

Sonstiges

In Kooperation mit dem Katholischen Forum im Land Thüringen bot die KAMP eine *Online-Tagung „Wir in der Digitalität“* an, deren Organisation seitens der KAMP die Referentin übernahm und die sie durch einen Grundlagenvortrag „Was macht Digitalität eigentlich aus?“ mitgestaltete. Die Ausgabe 3/2021 des Online-Magazins *evangel* widmete sich dem Schwerpunktthema Digitalität. Die Referentin arbeitete im

Projekt Charismenorientierung mit. Die Befassung mit dem Thema „*Gemeinschaft online*“ wurde anhand der Erfahrungen aus der Pandemiezeit weitergeführt mit Blick auf verschiedene aus kirchlichen Projekten entstandene Gemeinschaftsformen, aber auch auf glaubensbezogene Gemeinschaftsbildung aus Eigeninitiative.

Die Referentin ist mit der Zuständigkeit für den betrieblichen Datenschutz beauftragt.

Anhang: Veranstaltungen und Publikationen 2021

Dr. Hubertus Schönemann, Leiter der Arbeitsstelle

Vorträge und Veranstaltungen

- Teilnahme an der midi-Fachkonferenz „Verkündigung in der Digitalität“ (18./19.1.)
- Referent beim Sachausschuss „Missionarisch Kirche sein“ des Diözesanrats im Erzbistum Berlin (20.1.)
- Teilnahme am digitalen Hearing der KAMP zu Mitgliederstudien (25.1.)
- Teilnahme an „Perspektive: Zukunft der Kirche“ (Paderborn, 26.1.)
- Gastvortrag „Entwicklung des Verständnisses von Gemeinde“ bei der Vorlesung von Prof. Dr. Bernd Lutz an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie – St. Augustin (3.2.)
- Teilnahme am Online-Stammtisch Mixbecher „heute bei dir“ des Bistums Aachen (11.2.)
- Teilnahme an zap:zoom des Zentrums für angewandte Pastoralforschung (zap) der Ruhr-Universität Bochum „Pfarrereentwicklung im Bistum Essen“ (17.2.)
- Referent zu „Christentum als Stil (Christoph Theobald)“ und Begleitung der AG „Erfahrungen der ostdeutschen Diözesen“ beim Studientag „Was der Kirche heute aufgegeben ist – Studientag zu Erfahrungen mit Kirchenaustritt und Kirchenverbleib“ auf der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (24.2.)
- Teilnahme an der Tagung „Macht, Partizipation und Gewaltenteilung“ der katholischen Akademien (1./2.3.)
- Teilnahme an Kirchengenerationen #kirche2030 „Kirche als Netzwerk oder flächendeckende Versorgung? Ideen und Konzepte für die Zukunft des pastoralen Raums“ der KHG Freiburg-Littenweiler (26.4.)
- Teilnahme an „Reinventing church“ der Villa Gröndelgeist Frankfurt (28.4.)
- Vorbereitung und Mitarbeit/Referent bei der Kooperativen Werkwoche „Auf Sendung – Mission – Innovation – Kirchenentwicklung“ der Erzdiözese Freiburg (17.–20.5.)
- Impuls zu „Mission today“ bei der Internationalen Ökumenischen Konferenz der Evangelischen Kirche von Westfalen (29.5.)
- Teilnahme an der Fachtagung „Perspektiven einer lebendigen kirchlichen communio aus vielen Sprachen und Nationen“ der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz (24.6.)
- Teilnahme am Online-Format „Gehen oder bleiben?“ der KHG Würzburg (24.6.)
- Teilnahme an der Konferenz der Seelsorgeamtsleitungen mit Studienteil „Qualität in der Seelsorge“ (Paderborn, 29.6.–1.7.)
- Abschlussgespräch der Evaluation „Ökumenisches Zentrum Markushaus“ in Essen-Vogelheim (5.7.)
- Moderator beim Ersttreffen „Zukunft der Hochschulpastoral im Bistum Mainz“ (8.7.)
- Mitarbeit bei der Sitzung des Beirats des Katholischen Forums im Bistum Erfurt (19.7.)
- Evaluation (mit Kläden) des Forum St. Peter in Oldenburg (20./21.7.)
- Teilnahme an der Tagung „Die Pfarrei der Zukunft“ (Mülheim, 6./7.9.)
- Teilnahme am Fachgespräch zum Projekt Charismenorientierung der KAMP (16.9.)
- Teilnahme und Workshop bei der Tagung „Kirche in Bewegung“ der Reformierten Kirche Bern-Solothurn (Bern, 17.–19.9.)
- Referent (mit Hochholzer und Imbsweiler) beim Pfarrexamenkurs „Missionarisch Kirche sein“ (Erfurt, 21.–24.9.)
- Teilnahme und Moderation der Kleingruppe „Systematisch-theologische Grundlagen“ beim Symposium „Leitung pastoraler Räume – zukunftsfähig gestalten“ der Pastorkommission und der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste der Deutschen Bischofskonferenz (29.9.)
- Referent beim Ökumenischen Gespräch „Mission heute“ in Gotha (6.10.)
- Podiumsmoderation beim Online-Studientag „Wir in der Digitalität“ der KAMP und des Katholischen Forums im Land Thüringen (13.10.)
- Teilnahme am Augustinerdialog der Konrad-Adenauer-Stiftung „Deutsche Einheit: Was uns prägt und verbindet“ (13.10.)
- Vortrag „Christsein in nachchristlicher Gesellschaft“ beim Fuggerbund Münster (Erfurt, 15.10.)

- Moderation und Impulse beim Studientag „Zukunft der Hochschulpastoral im Bistum Mainz“ (Mainz, 8.10.)
- Mitarbeit beim Fachbeirat Erprobungsräume der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (Alte-rode/Harz, 15./16.11.)
- Teilnahme am Online-Format der Konferenz der Pastoraltheolog:innen „Synodaler Weg und Pastoraltheologie“ (23.11.)
- Referent beim Studientag „Gott heute (noch) erfahren? Und wie davon sprechen?“ der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Augsburg (29.11., verschoben)

Publikationen

- Heile, heile, Gäns'che, s' ist bald wieder gut ...? Der Karsamstag und die Hoffnung aus dem Glauben, in: Praxis Katechese 1/2021, 3–5.
- mit Kläden: Mission als Paradigma einer sich transformierenden Pastoral, in: Zeitschrift für Pastoraltheologie 41 (1/2021) 53–66.
- Was ist Kirche und welche Gestalt kann sie haben? Ein römisch-katholischer Blick auf eine Kirchengestalt in Veränderung, in: Schlegel, Thomas/Kleemann Juliane, Erprobungsräume. Andere Gemeindeformen in der Landeskirche (midiKontur 2), Leipzig 2021, 248–260.
- Pastoralinstitute in Europa als Orte der Inkulturation, in: Vellguth, Klaus (Hg.), Pastoralinstitute weltweit. Ferment einer Kirche von morgen (Theologie der Einen Welt 19), Freiburg 2021, 79–91.

Beiträge in *evangel*

- Rezension zu: Johannes Zimmermann, Gemeinde, Mission und Transformation. Beiträge zur Gemeindeentwicklung, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 1.
- Rezension zu: Paul M. Zulehner, Was Menschen in der Corona-Krise bewegt, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 2.
- Editorial „Digitalität“, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 3.
- Online-Studientag „Wir in der Digitalität“, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 3.
- Rezension zu: Christian Hennecke, Raus in eine neue Freiheit. Die Überwindung der klerikalen Kirche, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 3.

Dr. Tobias Kläden, Referat Evangelisierung und Gesellschaft

Vorträge und Veranstaltungen

- Teilnahme am Symposium „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Herausforderung für religionspädagogisches Forschen und Handeln“ der Sektion Didaktik der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK) (22./23.1.)
- Mitarbeit beim digitalen Hearing der KAMP zu Mitgliederstudien (25.1.)
- Mitarbeit bei Konzeption und Moderation des gemeinsamen Studientags „Tourismuspastoral und Digitalität“ der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Freizeit und Tourismus (KAFT) und des AK Tourismuspastoral und Urlauberseelsorge (3./4.2.)
- Referent beim Workshop „Säkularität – Widersacher oder Chance für die Kirchen?“ bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bayern (Augsburg, 5./6.2., abgesagt)
- Teilnahme an zap:zoom des Zentrums für angewandte Pastoralforschung (zap) der Ruhr-Universität Bochum: #3: „Pfarreentwicklungsprozess im Bistum Essen“ (17.2.); #4: „Digitale Glaubenskommunikation“ (24.3.); #5: „Christliche Frauen auf Social Media“ (21.4.); #6: „50 Jahre Beruf der Pastoralreferent:in“ (19.5.); #7: „Pastorale Evaluation“ (16.6.); #9: „Gütekriterien religiöser Digitalprojekte“ (20.10.)
- Teilnahme am Webinar „Die Mitte der Gesellschaft als Bürger und als Wähler“ des Sinus-Instituts und von MB-Micromarketing (18.2.)
- Mitarbeit bei der Konzeption und Moderation des Studientags „Was der Kirche heute aufgegeben ist – Studientag zu Erfahrungen mit Kirchenaustritt und Kirchenverbleib“ auf der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (24.2.)
- Teilnahme an der Tagung „Was und wie, wenn ohne Gott?“ der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen und der Fokolar-Bewegung (26./27.2.)
- Referent zu „Zu schnell für Gott? Hartmut Rosas Thesen zu Beschleunigung“ beim Ökumenischen Studientag „Gestalten des Unverfügbaren. Wahrnehmungen von Religion und Spiritualität“ der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt und der

- Katholischen Akademie des Bistums Magdeburg (3.3.)
- Teilnahme am Fachtag „Die Sehnsucht ist größer – Pilgern neu entdecken“ der Landesarbeitsgemeinschaft Kirche und Tourismus Baden-Württemberg (23.4.)
 - Referent zu „Kirchenaustritt und Kirchenbindung“ bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und Gemeinden (ACKuG) in Wuppertal (5.5.)
 - Teilnahme an der Gastvorlesung „Außenstehende und stumme Zuschauer? (SC 48) – Corona und die Folgen für die Feier der Liturgie“ von Martin Stuflesser beim Institut für Kanonisches Recht der WWU Münster (12.5.)
 - Teilnahme an diversen Veranstaltungen des digitalen Ökumenischen Kirchentags (ÖKT) (15.5.)
 - Mitglied der „Listener Group“ bei der Internationalen Ökumenischen Digitalen Konferenz „Mission heute – Mission today“ der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) zusammen mit der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) (28./29.5.)
 - Teilnahme am Augustinerdiskurs „Abschied vom Auto?“ der Evangelischen Akademie Thüringen (3.6.)
 - Teilnahme am Treffen der Gruppe „Religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK) (11.6.)
 - Teilnahme an Pressegespräch und Tagung „Wie sozial-ökologische Transformation gelingen kann“ der Deutschen Bischofskonferenz und von Justitia et Pax (16.6.)
 - Referent bei der Klausurtagung „Tod und Trauer“ der Liturgiekommission des Bistums Limburg (17.6.)
 - Teilnahme an der Konferenz pastorale Entwicklung der nordwestdeutschen Bistümer (21.6.)
 - Teilnahme an der Tagung „Abrissreif oder noch sanierbar? Das ‚gemeinsame Haus‘ sechs Jahre nach ‚Laudato si‘“ des Katholischen Forums im Land Thüringen (26.6.)
 - Mitarbeit bei Konzeption und Moderation der Tagung „Zurück auf Los? Kirchen und nachhaltiger Tourismus in Corona-Zeiten“ der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Freizeit und Tourismus (KAFT), der Thomas-Morus-Akademie (TMA) und der Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen (VRK) (Bensberg, 6.–8.7.)
 - Referent zu „Kirche mit und nach Corona“ auf der Vollversammlung des Katholikenrates des Bistums Dresden-Meißen (Zwochau, 10.7.)
 - Evaluation (mit Schönemann) des Forum St. Peter in Oldenburg (20./21.7., online 22.7.)
 - Teilnahme an der Jahrestagung des Sozialwissenschaftlichen Instituts (SI) der EKD „Herausforderungen und Perspektiven der Pastoralsoziologie – 50 Jahre PSA/PSI/SI & 90 Jahre Karl-Fritz Daiber“ (Hannover, 8.9., und digital, 9.9.)
 - Teilnahme am Augustinerdiskurs „Recycling-Weltmeister? Der lange Weg zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft“ der Evangelischen Akademie Thüringen (Erfurt, 9.9.)
 - Mitarbeit bei Konzeption und Moderation des Kongresses „Buen vivir? Ökologische Pastoral im Zeichen der Klimakatastrophe“ der Arbeitsgemeinschaft für Pastoraltheologie (Leitershofen, 13.–15.9.)
 - Teilnahme an der Konferenz pastorale Entwicklung der nordwestdeutschen Bistümer (Münster, 22.9.)
 - Mitarbeit bei Konzeption und Moderation sowie Referent beim Symposium „Leitung pastoraler Räume – zukunftsfähig gestalten“ der Pastoralkommission und der Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste der Deutschen Bischofskonferenz (29.9.)
 - Austausch mit Cordula Hörbe und Eva Becher über „Pastoral und Nachhaltigkeit“ (Erfurt, 5.10.)
 - Mitarbeit bei der Konzeption und Referent beim Studientag „Profil/Rolle der Exerzitienhäuser in einer Pastoral der Zukunft“ (Nittendorf, 8.10.)
 - Teilnahme am Kongress „Wie prüft man alles und behält das Gute? Zum Zusammenhang zwischen Pastoral und Evaluation“ des Zentrums für angewandte Pastoralforschung (zap) der Ruhr-Universität Bochum (11./12.10.)
 - Mitarbeit bei der Konzeption und Teilnahme am Online-Studientag „Wir in der Digitalität“ der KAMP und des Katholischen Forums im Land Thüringen (13.10.)
 - Teilnahme an der Ringvorlesung „Kirchliche Rollenmodelle im Wandel“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt mit Vorträgen von Jörg Seiler (25.10.), Andree Burke (29.11.), Judith Hahn (6.12.) und Hadwig Müller (13.12.)

- Teilnahme am Treffen der Gruppe „Religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK) (27.10.)
 - Teilnahme an der Loccumer Last Lecture mit Harald Welzer der Evangelischen Akademie Loccum (10.11.)
 - Teilnahme am Seminar „Die Sinus-Milieus® in Deutschland. Milieu-Zertifizierung 2021“ des Sinus-Instituts (12./16.11.)
 - Teilnahme an der Albertus-Magnus-Akademie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt (15.11.)
 - Teilnahme an der Jahrestagung „Lebensgefühl Corona“ der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) (15.11.)
 - Mitarbeit bei der Vorbereitung und Moderation der midi-AKuD[Agile Kirche und Diakonie]-Veranstaltung „Diakonie als (eigene) Kirche“ (23.11.)
 - Teilnahme an der digitalen Debattenlounge zum Thema „Synodaler Weg und Pastoraltheologie“ der Arbeitsgemeinschaft für Pastoraltheologie (23.11.)
 - Teilnahme an der Tagung „Eine bessere Gesellschaft bauen. Architektur, Gesellschaft und Religion in der Digitalzeit“ des Fachbereichs Theologie der Universität Frankfurt/M. (25.11.)
 - Teilnahme am Webinar „Die neuen Sinus-Milieus® in der Microgeographie“ des Sinus-Instituts und von MB-Micromarketing (30.11.)
 - Teilnahme am Webinar „Fake News und Verschwörungsmythen“ von Bündnis 90/Die Grünen Landtagsfraktion Thüringen (30.11.)
 - Teilnahme am Prolog zum 7. Strategiekongress „Disruptiv oder stetig? Kirche transformieren“ (7.12.)
 - Teilnahme am Werkstattgespräch „Wie kann man heute von Auferstehung reden?“ des Referats für Liturgie und Glaubenskommunikation des Bistums Limburg (14.12.)
 - Teilnahme am Tag der digitalen Lehre der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum (15.12.)
- 3.1, hgg. von Theologie im Fernkurs/Domschule Würzburg, Würzburg 2021.
- mit Schönemann: Mission als Paradigma einer sich transformierenden Pastoral, in: Zeitschrift für Pastoraltheologie 41 (1/2021) 53–66.
 - Lässt sich Kirche entwickeln? Fünf Herausforderungen aktueller Prozesse der Kirchenentwicklung, in: Zeitschrift für Pastoraltheologie 41 (1/2021) 131–152.
 - Die Leuchttürme der Orden – Orden als Leuchttürme?, in: Ordenskorrespondenz 62 (2021) 261–268.
 - Eine verwegene Hoffnung, in: Gemeinde creativ 64 (1/2021) 28.
 - Rezension zu: Heinzpeter Hempelmann u. a. (Hg.), Handbuch Milieusensible Kommunikation des Evangeliums. Reflexionen, Dimensionen, praktische Umsetzungen, in: Theologie der Gegenwart 63 (2020) 314 f.
 - Listener Group – Tobias Kläden (katholische Perspektive) / Listener Group – Tobias Kläden (Catholic Perspective). Dokumentation zur digitalen ökumenischen Konferenz „Mission heute – Mission today“, <https://www.evangelisch-in-westfalen.de/themen/oekumene/mission-heute-mission-today/>.
 - Corona: ein Beschleuniger für nachhaltigen Tourismus? (Interview von Karl-Georg Michel), https://bistum-augsburg.de/Hauptabteilung-II/Kirche-und-Umwelt/Nachhaltigkeit/Praktisches/Medienberichte/Corona-ein-Beschleuniger-fuer-nachhaltigen-Tourismus-_id_0.
 - Kleine Kirche Kindergarten, <https://www.mi-di.de/magazin/diakonie-und-caritas-als-eigene-kirche>.

Beiträge in *eùangel*

- Katholische Beteiligung an der sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD, in: *eùangel* 12 (2021), Ausgabe 1.
- Lebensgefühl Corona. Erkundungen in einer Gesellschaft im Wandel, in: *eùangel* 12 (2021), Ausgabe 3.

Publikationen

- Kompetenzen für professionelles pastorales Handeln. Pastoraltheologischer Kurs, Lehrbrief Modul

Dr. Martin Hochholzer, Referat Evangelisierung und Charismenorientierung

Vorträge und Veranstaltungen

- Teilnahme am Vernetzungstreffen Ehrenamt (27.1.)
- Teilnahme an der Veranstaltung zum 60-jährigen Jubiläum der Arbeitsstelle für Männerseelsorge (2.3.)
- Teilnahme an der Konferenz Pastorale Entwicklung Südwest (digital, 3.3., und Würzburg, 21./22.9.)
- Teilnahme am Treffen des Netzwerks Charismenorientierung (9.3. und 31.8.)
- Teilnahme an der digitalen Fachtagung des Deutschen Zentrums für Altersfragen zum Freiwilligen-survey 2019 (9.6.)
- Teilnahme am Forum Engagement des Erzbistums Köln (28.8.)
- Teilnahme am Jubiläumsempfang der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) (Berlin, 14.9.)
- Moderation des Fachgesprächs zum Projekt Charismenorientierung der KAMP (16.9.)
- Referent (mit Schönemann und Imbsweiler) beim Pfarrexamenskurs „Missionarisch Kirche sein“ (Erfurt, 23./24.9.)
- Teilnahme am Online-Studientag „Wir in der Digitalität“ der KAMP und des Katholischen Forums im Land Thüringen (13.10.)
- Mitwirkung beim Online-Podium „Verschwörungserzählungen in Religionsgemeinschaften“ der Amadeu Antonio Stiftung und der Bundeszentrale für politische Bildung (4.11.)
- Teilnahme an verschiedenen Vorträgen der Ringvorlesung „Kirchliche Rollenmodelle im Wandel“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt (Wintersemester 2021/22)

Publikationen

- Art. „Sekte. I. Historisch-gesellschaftlicher Kontext“, in: Staatslexikon. 8., völlig neu bearbeitete Auflage, Band 5, Freiburg im Breisgau 2021, 78–80.
- In den Ehrenamtlichen entwickelt sich Kirche, <https://kamp-erfurt.de/ehrenamt-hauptamt-kirche-entwicklungszusammenhaenge>.

Beiträge in *evangel*

- Editorial „Resilienz“, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 1.
- Party oder Kartoffelsalat? Einige Gedanken zu Stewardship, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 1.
- Das Projekt Charismenorientierung der KAMP. Ein kurzer Zwischenbericht, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 1.
- Rezension zu: Monika Kling-Witzenhausen, Was bewegt Suchende? Leutetheologien – empirisch-theologisch untersucht, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 1.
- Weil niemand allein leben kann. Stellvertretung: Annäherungen an einen Begriff, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 2.
- Der Deutsche Freiwilligen-survey 2019, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 2.
- Rezension zu: Johannes Först/Peter Frühmorgen (Hg.), In Zukunft leiten. Analyse neuer Leitungsmodelle in pastoralen Räumen, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 2.
- Rezension zu: Markus Graulich/Johanna Rahner (Hg.), Synodalität in der katholischen Kirche. Die Studie der Internationalen Theologischen Kommission im Diskurs, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 3.
- Rezension zu: Stefan Kopp (Hg.), Macht und Ohnmacht in der Kirche. Wege aus der Krise, in: *evangel* 12 (2021), Ausgabe 3.

Dr. Markus-Liborius Hermann/Jasmin Hack, Referat Evangelisierung, Verkündigung und Katechese

Vorträge und Veranstaltungen Hermann

- Teilnahme am digitalen Fachtag „Quo vadis, RKW? Gemeinschaft im Glauben in sich verändernden Zeiten“ (8.2.)
- Teilnahme am „Denkraum Kar- und Ostertage“ des Forums Katechese im Erzbistum Köln (9.2.)
- Teilnahme am Fachtreffen „Wer schafft gemein(sam) im digitalen Raum? Digitalisierung und Community“ der Digitalen Domschule Hildesheim (24.2.)
- Teilnahme an der digitalen Sektionstagung „Katechese und außerschulische Bildung“ der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK) (26./27.3.)

- Teilnahme an der Fachtagung zur Studie „Der Beitrag von Jugendglaubenskursen angesichts zunehmender religiöser Indifferenz“ der CVJM-Hochschule (22.4.)
- Teilnahme an der hybriden Konferenz für Katechese, Katechumenat und missionarische Pastoral (26.–28.4.)
- Teilnahme an der AG Katechese und Mission und Besprechung der Ergebnisse der Katechese-Umfrage (29.4.)

Vorträge und Veranstaltungen Hack

- Teilnahme an der 6. Akademietagung des Ökumenischen Netzwerks Citykirchenprojekte „Stylich heilig!?. Kirche im modernen Outfit“ (Augsburg, 25.–27.10.)
- Teilnahme am digitalen Fachtag des Erzbistums Hamburg „Firmung – gratis – alles drin?“ mit Prof. Dr. Patrik Höring (18.11.)

Publikationen Hermann

- Art. „Glaubenskurs“, in: Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex), <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200890/>.
- Die Stadt als Zukunftslabor des Glaubens, in: Forum Wohnen und Stadtentwicklung 1/2021, 15–18, https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publicationen/verbandszeitschrift/FWS/2021/1_2021/FWS_1_2021_Hermann.pdf.

Beiträge Hermann in ev̄angel

- Eine Umfrage zur Standortbestimmung zur Katechese in den deutschen (Erz-)Diözesen, in: ev̄angel 12 (2021), Ausgabe 1.
- Rezension zu: Jan Feddersen/Philipp Gessler, Phrase unser. Die blutleere Sprache der Kirche, in: ev̄angel 12 (2021), Ausgabe 1.
- Editorial „Stellvertretung“ in: ev̄angel 12 (2021), Ausgabe 2.
- Biblische Schlaglichter auf die Frage der Stellvertretung, in: ev̄angel 12 (2021), Ausgabe 2.
- Rezension zu: C. S. Lewis, Durchblicke. Texte zu Fragen über Glaube, Kultur und Literatur, in: ev̄angel 12 (2021), Ausgabe 2.

Andrea Imbsweiler, Referat Evangelisierung und Digitalisierung

Vorträge und Veranstaltungen

- Teilnahme an der Online-Veranstaltung „Online-Gemeinde“ des Kath Hub für Medien und Innovation (27.1.)
- Teilnahme an der Hybridtagung „#anstanddigital: 11 Gebote“ der Katholischen Akademie in Berlin (9.2.)
- Teilnahme an der Veranstaltung „Digitalität und KI: Technik im Dienst des Menschen?“ der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands (GKP) (2.3.)
- Teilnahme an der Online-Tagung von Kirche im Web (KIW) „Netz gestalten. Die Rolle der Kirchen in der digitalen Gesellschaft“ (11./12.3.)
- Teilnahme an zap:zoom des Zentrums für angewandte Pastoralforschung (zap) der Ruhr-Universität Bochum: #4: „Digitale Glaubenskommunikation“ (24.3.), #8: „Online-Gottesdienste“ (15.9.), #9: „Gütekriterien religiöser Digitalprojekte“ (20.10.)
- Teilnahme an der ökumenischen Online-Tagung zu Forschungsergebnissen und Perspektiven für die Kirchen in Deutschland der CONTOC-Forschungsgruppe (13.4.)
- Teilnahme am Barcamp „Kirche Online Ost“ der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens u. a. (23./24.4.)
- Videobeitrag zur Online-Veranstaltung „In Gottes Haus sind viele Wohnungen‘ (Joh 14,2) – Eine Stunde zu Glaube und Spiritualität“ im digitalen Programm des 3. Ökumenischen Kirchentags (15.5.)
- Vorbereitung und Leitung der digitalen Konferenz der Internetseelsorge-Beauftragten (19./20.5.)
- Teilnahme am digitalen Expertengespräch „Standortbestimmung der Katechese“ der KAMP (17.6.)
- Teilnahme am Fachgespräch zum Projekt Charismenorientierung der KAMP (16.9.)
- Referat „Digitalität und Sendung“ beim Pfarrexamenkurs „Missionarisch Kirche sein“ (Erfurt, 23.9.)
- Teilnahme am 1. Ökumenischen BarCamp Netzspiritualität (24./25.9.)
- Organisation und Vortrag „Was macht Digitalität eigentlich aus?“ beim Online-Studentag „Wir in der Digitalität“ der KAMP und des Katholischen Forums im Land Thüringen (13.10.)

Beiträge in εὐαγγελ

- Churches Online in Times of Corona (CONTOC): Ergebnisse zur CONTOC-Studie, in: εὐαγγελ 12 (2021), Ausgabe 1.
- „Für uns ist das Digitale einfach ein anderer Ort“. Konferenz der Internetseelsorge-Beauftragten 2021, in: εὐαγγελ 12 (2021), Ausgabe 2.
- Die Logik der Digitalität. Herausforderung für Kirche und Pastoral, in: εὐαγγελ 12 (2021), Ausgabe 3.



